

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Sinda u., Magdeburg. Druck und Verlag von W. Fannsch u. S. o., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münst. 3, Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münst. 3, Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Beim Abonnement zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2.25 M., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Grempl. 1.70 M., 2 Grempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 M. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Intentiongebühren: die Zeitungsstellen 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Retraumetel Seite 1 M., Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 159.

Magdeburg, Dienstag den 11. Juli 1911.

22. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Das neue Parlament.

Nur noch eine Woche trennt die Oesterreicher vom Beginn der Parlamentsstagung. Am 17. Juli wird die Eröffnungssitzung stattfinden und am 18. wird die Thronrede verlesen werden.

Die Sozialdemokraten werden 82 Mann stark ins Parlament einziehen, fünf Mann weniger als im Jahre 1907, wo sie nach dem siegreichen Wahlrechtskampf die noch desorganisierten Bürgerlichen in Böhmen über den Haufen rannten. Daß die Sozialdemokratie nahezu in derselben Stärke wie vor 4 Jahren aus den Wahlen hervorgegangen ist, daß sie trotz des wahnsinnigen Terrorismus der Fabrikanten in den industriellen Gebieten ihre Stimmenanzahl behauptet hat — der Verlust von 30 000 Stimmen der tschechischen Sozialdemokratie wird durch einen ebenso großen Stimmenzuwachs der deutschen Sozialdemokratie wettgemacht! — beweist, daß die Partei das, was sie im ersten Ansturm eroberte, auch festzuhalten verstanden hat.

Der Verlust von Mandaten fällt zum größten Teil auf das Konto der deutschen Sozialdemokratie, die von 50 Mandaten auf 44 gesunken ist, ein Rückgang, der aber kein Rückschlag an Stimmen ist. Dieser Mandatsverlust ist fast ausschließlich auf die Sudetenländer — Böhmen, Mähren und Schlesien — beschränkt, während bekanntlich in Wien zahlreiche neue Mandate gewonnen wurden. Aber in jenen Ländern haben nicht nur die Fabrikanten das Meißerwerk an Terrorisierung geleistet, sondern es haben auch die Gemeindeväter ganz offen ihre Machtmittel für die bürgerlichen Parteien in die Waagschale geworfen, Aufträge für die Deutsch-Nationalen erlassen, ihre Bediensteten unter Aufsicht zur Wahl geführt, den Sozialdemokraten die Versammlungsstühle abgetrieben usw.

Dazu kommt, daß dort bei den Bürgerlichen alle Parteiunterschiede aufgehört hatten, ja daß selbst der Gegensatz zwischen Deutsch-Freieilichen und Merikalen vollständig verblasst war. Gaben doch die meisten „Deutsch-Freieilichen“, die mit Sozialdemokraten in Stichwahl waren, den Christlich-Sozialen Erklärungen abzugeben, daß sie die Bestrebungen zur Beilegung des konfessionellen Eherechts — das in Oesterreich noch immer staatliches Gesetz ist — nicht unterstützen werden. Ja die freiheitlichen Herren haben sich nicht scheut, in dem Kampfe, den Wien für seine Befreiung von der Merikalen Herrschaft geführt hat, sich auf die Seite der Christlich-Sozialen zu stellen — allerdings mit keinem andern Erfolg, als daß sie sich unheilbar kompromittierten.

Nach den Wahlen setzten sie das Spiel fort, indem der deutsche Nationalverband den Merikalen zuliebe es ablehnte, den größeren Teil der Wiener bürgerlich-freieilichen Abgeordneten anzunehmen. Bloß drei von ihnen wurden aufgenommen, die sieben andern nicht. Einige von ihnen suchten gar nicht um die Aufnahme nach, da man schon vorher angekündigt hatte, daß sie nicht aufgenommen würden. Einer von ihnen, der bekannte antiklerikale Schriftsteller Zenker, wurde wegen seines Antiklerikalismus mit 50 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Die Sozialdemokraten werden also im Parlament 82 Mann stark sein; aber sie werden diesmal nicht mehr in einem gemeinsamen Verband vereinigt sein, sondern sich entsprechend der national geteilten politischen Organisation der Partei auch im Parlament als gesonderte nationale Klubs konstituieren. Auch im früheren Parlament hatte diese nationale Gliederung des Verbandes bestanden, aber über den nationalen Klubs stand als höhere Instanz der sozialdemokratische Verband. Daß das nun nicht mehr so sein wird, ist das traurige Verdienst der tschechischen Sozialdemokratie, die sich immer mehr und ein gedeiliches Zusammenwirken unmöglich machte. Der sozialdemokratische Verband im früheren Parlament hatte den nationalen Klubs in nationalen Fragen volle Autonomie gegeben. Die tschechischen Sozialdemokraten haben das nicht nur so aufgeföhrt, daß sie alle nationalpolitischen Demagogien der tschechischen Chauvinisten mitmachen durften, sondern sie hatten allmählich auch in allen faktischen und politischen Fragen die Kompetenz des Verbandes abgelehnt. Der — allerdings nicht mehr wiedergewählte — tschechische Sozialdemokrat Vospisil hatte beim Weggang seines Klubs in offener Parlamentssitung die tschechischen Bergingenieure gegen die Vormürie Daszynski, daß sie die böhmischen Arbeiter bei der Volkszählung gezwungen hätten, sich als Tschechen zu bekennen, verteidigt, obwohl diese Vormürie auch von Cingrs, der selbst ein Tscheche ist, als richtig erklärt worden waren! Nach östger war es, daß zum Schluß der letzten Session der tschechische Klub seine Be-

schlüsse in faktischen Fragen faßte, ohne sich um den gemeinsamen Verband zu kümmern. Der krasseste Fall war der, daß, obwohl der Verband wiederholt beschlossen hatte, die frivole Obstruktion der tschechischen Nationalisten zu bekämpfen, der Abgeordnete Modracek mit Zustimmung des tschechischen sozialdemokratischen Klubs in der letzten Sitzung des Parlaments eine Obstruktionsrede hielt. Dazu kommt, daß die tschechischen Sozialdemokraten bei den Wahlen den Kandidaten der deutschen Sozialdemokratie in drei Wahlkreisen Böhmens eigene Gegenkandidaten gegenüberstellten, in andern Kreisen Stimmzettel abgaben! Und schließlich kommt noch dazu, daß in Mähren als tschechischer sozialdemokratischer Abgeordneter der Leiter der separatistischen Aktion Verband gewählt wurde, mit dem in einem gemeinsamen Verband zusammenzufügen die sehr unangenehme Aufgabe wäre. War er doch aus dem Verein der sozialdemokratischen Partei-Angestellten auf Antrag Dr. Adlers deshalb ausgeschlossen worden, weil er aus fanatischer Hassie die Polizei gegen eine bei der Behörde nicht angemeldete Versammlung von Gewerkschaftsvertrauensmännern gehetzt hat!

Der Klub der deutschen Sozialdemokratie hat sich bereits konstituiert und hat beschlossen, mit den andern sozialdemokratischen Klubs über ein parlamentarisches Zusammengehen zu verhandeln. Es wird also, wenn auch gemeinsame Verband mehr besteht, doch eine Form des Zusammenwirkens gefunden werden. Der Klub hat auch über die nächsten parlamentarischen Aktionen beraten und da zunächst beschließen, die Erhebung der Ministeranklage gegen die Mitglieder der Regierung Wieners wegen mißbräuchlicher Anwendung des § 14 zu beantragen. Er wird sich dabei an die Argumente anlehnen können, die der Justizminister des Kabinetts Wieners, Dr. v. Socha, als oppositioneller Abgeordneter im Jahre 1897 bei der Begründung seines Anklageantrags gegen die Regierung Wadeni vorgebracht hat. Der Klub wird ferner die Wahlmißbräuche in Böhmen zur Sprache bringen und auch Anträge stellen, um eine Reform der konfessionellen Gesetzgebung, insbesondere des Eherechts, durchzusetzen. Es wird dabei dem „Deutschen Nationalverband“ Gelegenheit geboten sein, zu zeigen, inwieweit die Liberalen sich bereits im Schlepptau ihrer Merikalen Bundesgenossen befinden. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg 10. Juli 1911.

Der Krieg um Marokko.

Die Alldeutschen sind natürlich, aber sie sind wenigstens ehrlich. Ihnen ist die Sprache nicht dazu gegeben, ihre Bedankungen zu verbergen. Von dem ichönen Rechte der Meinungsfreiheit haben sie weitestgehenden Gebrauch. Wäre nur in allen Kreisen, die sich offiziell oder inoffiziell mit auswärtiger Politik beschäftigen, die gleiche Aufrichtigkeit vorhanden, so würde es besser um die Sicherheit des europäischen Friedens sein.

Den Schreibern, die aufgeregt versichern, daß es diesmal um die Wurst geht, und daß wir die Franzosen mit-leidlos kritizieren werden, wenn sie uns nicht geben wollen, was ihnen nicht gehört, wird kein verständiger Mensch auf den Leim fressen. Diese Leute hielten sich selbst durch die Lächerlichkeit ihres Treuens. Durch die ungewollte Verschärfung der Kriegssprache stärkten sie wider Willen den Frieden. Das Gefährliche der Situation besteht nur darin, daß man emürrillen nicht die Grenze sieht, an der der Konsumst anhöret und der Konflikt anfängt, daß man, mit andern Worten, nicht weiß, welche Beziehungen bestehen zwischen der Aktion der deutschen Regierung vor Agadir und dem Weltabenteuerkrieg der gemürrilligen Kriegstreiber.

Heinrich Rippler, Herausgeber der „Täglichen Rundschau“ und Inhaber der Orden, veröffentlicht in seinem Blatt einen Artikel, in dem er das Vorgehen der deutschen Regierung in Marokko folgendermaßen kommentiert:

Deutschland ist entschlossen, seine Interessen in Marokko wahrzunehmen. Das ist der Sinn der Entsendung des „Ran-diger“ nach Agadir. . . . Es ist der höchste Gemürrill einer wür-digen deutschen Politik, daß das Ausland auch durch einen Teil der deutschen Presse immer von neuem in dem Wahne bestärkt wird, als handle es sich um kleine Schikanen, um ein Butter-brotgeschäft, um eine diplomatische Katzbalgerei, bei der natür-lich jeder Gedanke an einen Krieg ausgeschlossen sei. So steht die Sache nicht. Wir sind uns sehr bewußt, daß es sich für Deutschland, falls die Entscheidung über Marokko fällt, nur allein in Frankreichs Hand liegt, um die letzte Möglichkeit der Erwerbung eines Siedlungslandes, dessen Wir bedürfen, einedes und daß ein abermaliges Zurück-weichen für unser Ansehen in der Welt der schlimmste Schlag

wäre, der uns treffen könnte. . . . Die Wahrung unser Inter-essen in Sus ist eine marokkanische Frage und daher sollten die Kompensationsgedanken in Kamerun, die Zulassung deutscher Werte an der Berliner Börse usw. überhaupt aus der Diskussion verschwinden.

Das ist ein klarer Standpunkt. Deutschland nimmt Südmorokko, und wer dagegen mußt, wird einfach erschossen. Auf ein paar hunderttausend Tot-kommt es Heinrich Rippler gar nicht an. Mit Kleinig-keiten wie einem Stück Innerefrika oder wirtschaftlichen Konzeptionen gibt er sich nicht ab. Die schreit er mit einer imponierenden Handbewegung beiseite. Bleibt nur noch die Frage, ob das deutsche Volk die Kosten der Ripplerschen Politik auf sich nehmen will oder es nicht vorzieht, Rippler im Wege einer Nationalspende zu ernürrillen Auf-enthalt in einer Staltnasserheilstätte zu ermöglichen.

Rippler magt sich aber an, über die Beweggründe der offiziellen deutschen Marokkopolitik Aufschlüsse geben zu können. Er tut so, als spräche er nur aus, was Beth-mann-Hollweg und Kiderlen-Wächter denken. In einer Zeit, in der sich alle Welt den Kopf darüber zerbricht, was eigentlich die deutsche Regierung in Agadir beabsichtigt, muß selbst Ripplers sonst unbeträchtliche Stimme Auf-merksamkeit finden, um so mehr, als sie sich den Anschein von Offiziosität gibt. Die Frage läßt sich also gar nicht mehr umgehen, ob wirklich die Annexion eines Teiles von Marokko beabsichtigt wird, und ob die deutsche Regierung wirklich einen europäischen Krieg riskieren will, um eine neue Kolonie zu erwerben!

Eine klare ehrliche Antwort auf diese Frage wäre auf alle Fälle besser als der gegenwärtige Zustand der Un-gewißheit und der allgemeinen Verlogenheit. Eine Kriegs-politik um Marokko würde, selbst sie hilflos zulage trüff, einen solchen Sturm des Widerstandes im Volk entfesseln, daß sich die Machthaber noch vor dem ersten Kanonenschuß eines Bessern bestimmen würden. Viel gefäh-licher ist eine Politik, die durch die Unsicherheit ihrer Ziele nervöse Erregungen wachruft, die durch ein endloses Hin und Her von Verhandlungen, in denen kein ehrliches Wort fällt, sehr und ermüdet und die schließlich durch verlogene Nachrichten den Volkswahn aufweckt. Tausende, die heute noch über die albenische Skandapolitik lachen, können nach einer solchen systematischen Behandlung der Stimme der Leidensgehör identen. Und darum ist die gegen-wärtige Schweigsamkeit der Regierung dem Frieden viel gefährlicher als die Redseligkeit der marokkanischen Kriegs-treiber.

Ist es wahr oder ist es nicht wahr, daß die deutsche Regierung den Süden Marokkos zur deutschen Kolonie machen will? Durch die klare Beantwortung dieser Frage könnte viel Unheil verhütet werden. Und es ist wirklich nicht unbillig, wenn die Welt, wenn vor allem das deutsche Volk ein offenes Ja oder Nein als Antwort fordert. Schweige die deutsche Regierung weiter und über-läßt sie es ohne Widerspruch Politikern vom Schlage Ripplers und Lieberts, ihre Absichten zu kommentieren, so zwingt sie damit die Öffentlichkeit zur ungünstigsten Aus-legung ihres Verhaltens, zwingt sie zur Annahme, daß sie wirklich auf einen Weltkonflikt hinarbeitet oder ihn wenig-stens nicht scheut.

Krieg um Marokko! Vorrecht vor den Diplomaten, die von ihm schweigen! Aber Dank den Aufrichtigen, die von solchem Aberwitz offen sprechen, solange es noch Zeit ist, ihn zu bekämpfen. Je deutlicher man diesen Teufel an die Wand malt, desto sicherer kommt er nicht! —

Die Sorge um das Versicherungskapital.

Nach der Veröffentlichung des italienischen Entwurfs eines Staatsmonopols der Lebensversicherung organisiert das internationale Versicherungskapital gegen dieses Projekt einen Kampf, dessen Ziel die Erlangung hoher Ab-lösungssummen von der italienischen Regierung ist. Die Vor-lage sieht die Begründung eines staatlichen Instituts für Lebens-versicherungen vor, ohne daß jedoch ein staatlicher Zwang zur Versicherungsnahme besteht. Vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes an soll der Abschluß von Lebensversicherungen nur dieser Staatsanstalt zuliebe, die einheitlichen und ausländischen Lebensversicherungs-gesellschaften können jedoch die bis dahin ein-gegangenen Geschäfte abwickeln und die Prämien dafür einzich-nen. Von insgesamt 287 000 Lebensversicherungspoliceen, die in Italien abgeschlossen sind, kommen 108 000 auf ausländische Gesellschaften mit mehr als der Hälfte des gesamten versicherten Kapitals von 1597 Millionen Lire.

Den lautesten Vörrm gegen das projektierte italienische Staatsmonopol erhoben wohl die deutschen Gesellschaften, von denen die Preussische Lebensversicherungs-Vt.-Ges. etwa 20 Millio-nen Lire an italienischen Policeen und die Berlinische Versiche-rungs-Gesellschaft etwa 4 Millionen Lire besitzen. Weiter inter-

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 159.

Magdeburg, Dienstag den 11. Juli 1911.

22. Jahrgang.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die angeordnete Aussperrung der Metallarbeiter in Thüringen. Die Maschinenfabrik Montania in Nordhausen ließ ihre ganze Belegschaft, 54 Mann, am 18. April in den Streik treten, weil die Arbeiter bestimmte Zusagen zu der bestehenden Arbeitszeit und Ueberzeitarbeits-Entschädigung und eine Verhinderung wegen Lohn- und Akkordpreis-Erhöhung verlangten. Versuche der Arbeiter und des Industriellen-Bundes haben die Firma nicht veranlassen können, in den 12 Wochen des Streikes in Verhandlungen mit den Arbeitern einzutreten. Die Fabrik- und Stahlwarenfabrik von Wolf Knippenberg u. Co. in Schörschhausen weigerte sich, ihren neun Schleifern den Akkordpreis für eine Nähnadelnummer um 20 Prozent zu erhöhen, wonach die Schleifer von allen sonstigen Forderungen Abstand genommen hätten. Diese genannte Erhöhung hätte für die Firma eine Mehrausgabe für die Schleifer von etwa 1 Prozent betragen. Den neun Schleifern blieb weiter nichts übrig, als die Arbeit einzustellen, weil sie in verletzender rücksichtsloser Weise abgewiesen und behandelt worden waren. Auch diese Firma haben die Versuche der Arbeiter nicht veranlaßt, eine Verhinderung einzutreten zu lassen. Die Firma zahlt 12 Prozent Dividende und hohe Löhne an Vorstand und Aufsicht. Die Stundenlöhne der erwachsenen Arbeiter betragen bis jetzt 25 Pfennig. Herr Geheimrat Knippenberg, der 50 Jahre Nutzen aus den Arbeitern in Schörschhausen gezogen hat, will nun, wie ein Exjurter Blatt meldet, die ganzen Thüringer Metallarbeiter aussperrung lassen, weil neun Arbeiter von seinen 500 nicht auf eine Akkordpreis-Erhöhung von 1 Prozent verzichten wollen. Diese beiden kleinen Streike sollen mit der Aussperrungskanonik getötet werden. Der Industriellen-Bund sieht selber ein, daß die Ausfuhr der großen Geschäfte lächerlich wirken muß. Deshalb rechnete er noch einige Streike ähnlichen Umfangs dazu, um es vor der Welt zu rechtfertigen, wenn 40 000 Arbeiter auf Pfahle geworfen werden. Das ist unüberlegt von dem Verband Thüringer Metallindustrieller gehalten. Die Thüringer Metallindustrie ist in ihrem größten Umfang für solche Experimente nicht geeignet. Das sollen doch auch die kleinen Scharfmacher in Thüringen begreifen. Den Arbeitern schadet dieser große Unmut der Arbeitgeber nicht. Sie werden die Aussperrung ruhig abwarten und in reger Agitation Mitglieder für die Organisation gewinnen. Die Aussperrung kann nicht gelingen, sie wird den Arbeitgebern sehr viel schaden.

Lithographen und Steindrucker. Die Firma Schäfer u. Kirsch in Schkeuditz bei Leipzig sucht Ersatzkräfte für ihr Personal, das den Betrieb verlassen hat, aus weit entfernten Gegenden heranzuziehen. Die Differenz ist aber nicht beigelegt. In Gera scheiterten die Verhandlungen an dem geringen Entgegenkommen der Unternehmer, so daß der Ausstand begonnen hat.

Bäckerstreik in Leipzig. Bis zum 7. Juli hatten 24 Bäckermeister, die zusammen 39 Geschäfte betätigen, die Forderungen bewilligt, während 590 Gefellen im Streik stehen. 200 Gefellen arbeiten in den drei Konsumvereinsbäckereien und in Brotfabriken zu besseren als den von den Kleinbäckern geforderten Bedingungen.

Die Leipziger Buchdrucker und die Gewerkschafts-Konferenz. Eine Versammlung der Leipziger Buchdrucker-Gesellschaften erklärte Freitag abend sich mit den Beschlüssen der Gewerkschaften in der Scharfschützen-Sache nicht einverstanden. Die Versammlung sieht in den Beschlüssen einen Bruch mit den bisherigen Gepflogenheiten zur Interessenvertretung der Gewerkschaft.

Vom Kampf im Hamburger Holzgewerbe. Für den 7. Juli waren vom Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Engel, dem die Herren Dr. Raumann und Dr. Grunow assistierten, die Parteien zu Verhandlungen eingeladen, die jedoch ein Ergebnis nicht zeigten. Die Verhandlungen endeten mit dem Voranschlag, den paritätischen Arbeitsnachweis der „Patriotischen Gesellschaft“ als Sachabteilung anzugliedern und auch die Aufsichtskommission und Verwaltung dieser zu übertragen. Die Arbeitervertreter lehnten dieses ab, überreichten aber einen formulierten Vorschlag, den die Vermittler prüfen und eventuell mit Gegenvorschlägen beantworten wollen. Wie es scheint, wird auch diese Vermittlungsaktion wieder resultatlos verlaufen. In einer Versammlung der Meister, die mit der Leitung des Arbeitgeberverbandes nicht

einverstanden ist, wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Es wird eine siebenköpfige Kommission gewählt, welche im Auftrag der Versammlung bei dem Vorstand des Arbeitgeber-Schutzverbandes vorstellig wird, um die sofortige Einstellung von Friedensverhandlungen und die Einberufung einer allgemeinen Arbeitgeber-Versammlung der Holzgewerbetreibenden, in die Wege zu leiten. Im Falle der Schutzverbands-Vorhandlung die... Ansuchen nicht entsprechen sollte, werden sich die... wimmeln unverzüglich als selbständige Organisation der... betreibenden von Hamburg und Nachbarorten konstituieren und ihrerseits Verhandlungen mit dem Deutschen Holzarbeiterverband aufnehmen.“

Ergebnislose Verhandlungen mit der Schächterwerk in Danzig. Seit 13 Wochen helfen nun schon etwa 1500 Streikende und Ausgesperrte im Kampf; nicht ein einziger Streikbrecher hat sich bisher gefunden. Der Kampf muß noch fortgesetzt werden, da in dieser Woche stattgefundenen Verhandlungen kein Ergebnis war. Der Direktor der Werk, Carlson, erklärte, grundsätzlich weder Lohn- noch Verhinderungen der Arbeitszeit bewilligen zu können. Die Streikleitung beschloß darauf, den Streikenden die Fortsetzung des Kampfes zu empfehlen. Ein anderer Beschluß wäre auch unmöglich, da die Einstellung in den Arbeiterkreisen darüber, daß der vielfache Millionär keine 30 Pfg. Stundenlohn bezahlen will, so stark war, daß ohne jedes Zugeständnis es zu einer Einigung nicht kommen kann.

Die Schutzsucht der Scharfmacher. Der Zentralverband deutscher Industrieller verlangt, wie der „Münchener Post“ aus Berlin gemeldet wird, in einer Eingabe an die Reichsregierung, daß dem § 241 des Entwurfs zu einem neuen Strafgesetzbuch folgende Fassung gegeben wird:

Wer durch gefährliche Drohungen einen andern in seinem Frieden löst, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geld bis zu 1000 Mark bestraft.

Einer gefährlichen Drohung im Sinne des Abs. 1 macht sich auch der schuldig, der es unternimmt, Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Arbeitsstätten, Wege, Straßen, Plätze, Bahnhöfe, Wasserstraßen, Häfen oder sonstige Verkehrsanlagen planmäßig zu überwachen.

Zu der Begründung, die dem Antrag beigegeben ist, werden Fälle von angeblichem Terrorismus angeführt. Es ist dies offenbar das „Material“, das die vom Zentralverband deutscher Industrieller veranlaßte Umfrage ergeben hat.

Aus der Parteibewegung.

Die Ueberführung des „Avanti“ nach Mailand. Mit der Ueberführung des italienischen Zentralorgans nach Mailand, die der italienische Parteivorstand aus finanziellen Gründen beschlossen hat, ist bekanntlich die Verwandlung des bisherigen Geschäftsunternehmens in eine Aktiengesellschaft verbunden. Den Statutenentwurf dieser Gesellschaft, der am 9. d. M. in Mailand zur Beratung kommen soll, veröffentlicht der „Avanti“. Die Gesellschaft wird „Società Editrice Socialista“ heißen und über ein Aktienkapital von 200 000 Lire verfügen. Zur Ausgabe gelangen Aktien, deren jede einen Wert von 100 Lire hat, und die auf den Namen der Inhaber lauten und nicht veräußert werden dürfen. Diese Aktien können nur von Mitgliedern der sozialistischen Partei erworben werden oder von solchen Verbänden, die sich die Hebung des proletariats zur Aufgabe machen und dabei das politische und soziale Programm der Partei annehmen. Weiter legt das Statut fest, daß der Besitzanteil des Parteivorstandes, der sich aus dem in Form von Druckmaschinen, Schreibmaschinen usw. eingebrachten Kapital ergibt, sich zu gleichen Teilen auf die jeweiligen Mitglieder des Vorstandes verteilt. Auf diese Weise verfügt jedes Mitglied des Parteivorstandes über die gleiche Zahl von Aktien und von Stimmen. Schließlich bestimmt das Statut, daß der jeweilige Direktor des „Avanti“ vom sozialistischen Parteitag gewählt wird. Uebrigens wird die Aktiengesellschaft außer dem „Avanti“ auch Bücher und Zeitschriften veröffentlichen.

überzeugend und im letzten Akt geradezu glänzend wurde der alte Vor von Herrn Hertzig gespielt. Selbst die anerkannt unglückliche Figur der Amalia erhielt Farbe und Plastik durch Fräulein Lippys Verkörperung. Trotzdem wäre hier vielleicht nur Mühsicht auf Distanz und Gestalt eine anderweitige Besetzung für die Zukunft zu erwägen. Doch muß betont werden, daß die Amalia besonders im letzten Akt die Wirkung durch ihr vorzügliches Spiel vervollständigt.

Aus den Häubertönen, die durchweg Erfreuliches zeigten, hob sich der ehrliche Schweizer, Herr Arens, und besonders Spiegelberg, Herr Jugher, eine der gelungensten Figuren, hervor. Ein Höhepunkt in darstellerischer Beziehung war die Szene, in der Herrmann, von Herrn Claudius dargestellt, Franzens die Gefolgschaft aufjagt. Diese Szene bewies übrigens schlagend, daß die Musik des Bergtheaters nichts zu wünschen übrig läßt. Selbst ganz leise geflüsterte Worte waren trotz starken Windes auf den höchsten Stufen ohne jede Anstrengung zu verstehen. Zum Schluß sei noch der prächtigen und lebensvollen Wiederholung der Magistratepisode durch Herrn Milbradt gedacht. Hoffentlich wird sich Gelegenheiten bieten, recht bald sich seiner in einer größeren Rolle zu erfreuen.

Jedenfalls war die „Mäuber“-Aufführung ein sehr guter Anfang, der eine erfolgreiche Spielzeit verheißt, und bedeutet eine erfreuliche Veränderung des Repertoires des Bergtheaters. Zu leben ist nach die Kasse, die sich in dem Verzicht auf den Souffleur und auf umfangreiche Zeichnungen ausdrückt. Dauerte doch die Aufführung mit einer Pause von wenigen Minuten 4 volle Stunden.

Kleines Feuilleton.

Im Gleitflug zur Erde. Von einem Gleitflug mit Schauenburg gibt der Mitfahrer den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ folgende spannende Schilderung: Vor uns liegt ziemlich summig das Weichengebirge auf. Der Aufstieg ist enorm, dazu ist der Wind böig, so daß man auf der Hut sein muß. Unter uns recht man gar gar nichts deutliches. Ein unendliches Grau bedeckt die Erde. Ein dicker Streif links löst die Weier vermuten. Wir schrauben uns immer höher. Der Barograph zeigt bereits 550 Meter. In der Ferne vor uns nichts als Nebelschwaden, so daß es uns jähelst, als ob wir über Wolken fliegen. Das jurende Geräusch des Propellers erklingt dem gelassenen Ohre plötzlich in anderer, ruhigerer, langsamerer Melodie. Ein Blick auf den Zeiger zeigt, daß die Umdrehungen nachlassen. Funktioniert der Motor nicht ordentlich mehr? Ein unangenehmes Gefühl beiläufigt einen. Wenn man sich auch an derlei Möglichkeiten längst gewöhnt hat, so ergeht es einem doch wie auf der Schulbank, wenn eine scharfe Prüfung ist. Es ist keine Angst, aber ein undefinierbares Etwas. Im Augenblick schieben einem hundertertel Gedanken durch den Kopf. Sagen, an die man seit Jahren nicht gedacht hat, kriechen klar vor dem geübten Auge. Das alles spielt sich natürlich in Sekunden ab. Schauenburg fliegt unruhig nach rechts und links. Was wird es sein? Die Zirk-

Vereine und Versammlungen.

Dachdecker.

Eine am 3. Juli in der „Neuen Welt“ tagende Versammlung folgte mit Aufmerksamkeit den Ausführungen der Verwaltung, woraus zu ersehen war, daß in letzter Zeit sich Mißstände eingestellt haben, wogegen Tront zu machen Pflicht eines jeden Berufskollegen ist. Es handelte sich in erster Linie um die beiden Firmen Schramm und H. Dethle. Herr Fr. Dethle hat drei Gehilfen, die kürzlich bei ihm die Arbeit verließen, je 3 Mark vom Lohn einbehalten mit der Erklärung, erst nachzusehen, ob ihm kein Geschirr fehle. Da nun hier ein Schiedsgericht der Innungen besteht, wollten die Kollegen ihr Recht dort suchen. Sie hatten aber keinen nennenswerten Erfolg, worauf sie dem Gesellen-Ausschuß der Innung ihr Anliegen vortrugen. Der Ausschuß setzte am 6. Juli, abends 5 1/2 Uhr, einen Termin an. Es hat also recht lange gedauert, bevor man zu einer Verhandlung kam. Das liegt offenbar nur daran, daß die Stelle des bestorkenen Obermeisters Steinhilber, der diese Streitsachen zu erledigen hatte, noch nicht wieder besetzt ist. Herr Steinhilber war stets bestrebt, derartige Fragen möglichst schnell aus der Welt zu schaffen. Folgende Resolution fand einstimmig Annahme: „Die am 3. Juli tagende Dachdecker-Versammlung protestiert auf das heftigste, daß Dachdecker, welche ihr Recht suchen, erst 14 Tage warten müssen, ehe ein Schiedsgericht einberufen wird. Die Versammelten verlangen, daß für den bestorkenen Obermeister Steinhilber ein Ersatzmann gewählt wird. Vor allen Dingen verlangen die Dachdecker, daß der § 7 der Lohn- und Arbeitsordnung (betrifft die Schlichtungskommission) für alle Streitfälle in Anspruch genommen wird, um so mehr, als ein Arbeitgeber, der nicht Mitglied des Arbeitgeberverbandes ist, ebenfalls als Besitzer dieser Kommission angehört.“ Nachdem noch auf verschiedene Mißstände bei einzelnen Geschäften hingewiesen war, deren Regelung dem Vorstand überwiegen wurde, wurde nochmals die Einhaltung des Arbeitsnachweises verlangt. Sämtliche Kollegen verpflichteten sich, von jetzt ab schärfer als bisher für die Einhaltung und Durchführung des Nachweises einzutreten. Die beiden Stellvertreter wurden als aktive Schiedsgerichtsmitglieder gewählt, da die bisherigen ihr Mandat niedergelegt haben. Die Stelle des fortgezogenen Meisters wurde neu besetzt.

Vereins-Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Alte Neustadt.** Mittwoch den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Lachenmacher, Dittenbergstraße 13. Sitzung der Kassierer und Obmannen. Der Bezirksleiter.
- Gewerkschaftskartell Magdeburg.** Donnerstag den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Rüdigerfeld, Knochenhauerstraße 27/28. 282
- Gewerkschaftsbekämpfer.** Am Dienstag den 11. Juli Sitzung bei G. Böhne, Kleine Klosterstraße 15/16. 281
- Turnerschaft Magdeburg (M. T.).** Die Abteilungsleiter haben am Mittwoch oder Donnerstag dieser Woche mit dem Turngenossen Holl, Weichenhäuser Straße 7, abzuwecheln.
- Burg.** Mandolinenklub Alpenstern. Jeden Mittwoch abends Uebungsstunde im „Grand Salon“. 1025
- Helferstadt.** Gewerkschaftskartell. Donnerstag, 13. Juli, Sitzung der Delegierten und Gewerkschaftsvorstände im Gewerkschaftshaus.
- Schönebeck.** Arbeiter-Gesangverein Freie Sänger. Mittwoch den 12. Juli Versammlung im „Wiener Restaurant“. 1071
- Bernigerode.** Kartellsitzung am Mittwoch den 12. Juli, abends 8 Uhr, im „Volksgarten“. 1070

Briefkasten.

Schönebeck. Beim Unterzeichneten gingen folgende Beiträge zum Wahlfonds ein: Für eine Sitzung vom Genossen B. L. O. 50, Wahlfondsmann, Bezirk Königstraße 1200, Bezirk Kassierer, 6.50, Summa 19,00 Mark. B. Matern, Kassierer.

Vom Bergtheater in Thale.

Seydanzplatz, 9. Juli.

Ein künstlerisches Ereignis, wie es selbst unser Bergtheater noch nicht erlebt hat, war am Sonntag die Aufführung von Schillers „Mäubern“ auf der Freilichtbühne. Selbst die Szenerie dieses Stückes, welches ja auch in der Technik stark durch Shakespeare, der den häufigen Szenenwechsel liebt, beeinflusst ist, hat der Aufführung keine Schwierigkeiten gemacht. Auch wenn man die von Schiller einmal ausgesprochene Meinung nicht in vollen Umfang weilt, „daß die nur scheinbare Aenderung des Ortes die wahre und ideale Illusion erwachen lasse, die ein ganzes modernes Theater mit allen Kulissen und Soffiten nicht geben könne, und daß es nur der Barbarei angehöre, die ganz gemeine und physische Täuschung zum Gipfel der Kunst zu erheben“, so wird man doch zugeben müssen, daß es mit geringen Mitteln gelungen ist, alles an Szenerie zu schaffen, was verlangt werden kann zur fastlich korrekten Darstellung des Stückes. Die von der Natur geschaffene, rechts und links durch Felsen eingeklammerte und nach hinten einen herrlichen Ausblick ins offene Land gewöhnliche Bühne, die etwa 20 Meter breit und ungefähr 15 Meter tief ist, erhielt auf der einen Seite eine Terrasse mit Staffage und Orangerie, welche als Veranda eines Schlosses angesehen werden sollte und konnte. Die Verbindung mit den Zugen war so geschickt angelegt, daß jede Störung dieser Aufführung ausgeschlossen ist. Hier ist der Schauplatz der Szenen, die im Schloß spielen.

Der Turm, in welchen der alte Mohr gesperrt wird, befindet sich in der Mitte im Hintergrund der Bühne. Auf der anderen Seite der Bühne, die in der Mitte durch Gebüsch und Baumgruppen geziert ist, werden die Szenen, die im Freien spielen, dargestellt. Der Zugang und Abgang ging auch bei den Massenauftritten der Mäuber leicht vonstatten.

So viel von der Ueberwindung jenseitiger Schwierigkeiten, denen einige besonders jenseitige Vorzüge gegenüberstehen. Man denke sich das Mäuberleben in den Wäldern und Bergen, die wilden romantischen Gefalten, wie sie sich im verträulichen Feld aufschlagen und sich nach Feuer anzünden oder wie sie durch das Gebüsch und unter dem Strahlen und Knattern des Waldes. Das alles bietet das Bergtheater mit einer unübertrefflichen Ebnheit.

Doch das alles ist Nebenwege gegenüber dem Spiele selbst. Und das war alles in allem sehr schön und großartig. In Wahrheit hat uns Schillers „Mäuber“ hingeworfen in einer Weise, wie sie den besten Theater Deutschlands große Ehre eintragen würden. Da erstanden vor unsern Augen Charaktere, die aus Schiller'schem Material wohl nicht besser herzustellen sind. Die iberlebensgroße Gestalt Karl Moors erlebte in Herrn Höbling eine haarens-werte Menschwerdung. Sein glatte, unübertreffliches Spiel wurde durch ein gewaltiges Organ und durch seine Hingegenheit aufs glücklichste unterstützt. Franz Moor, dieser Inbegriff einer Kanaille, wurde durch Herrn Neff mit packender Schärfe gegeben. Vielleicht läßt sich die Wirkung dieser Figur noch dadurch erhöhen, daß sie noch mehr in der Entwicklung gezeigt wird, indem also zu Anfang ein paar Register weniger gegeben werden. Durchaus

dungen sind gut, aber die Benzinsuhr reguliert schlecht. Also mal wieder einmal eine unangenehme Verstopfung oder Verschmutzung in den Nöhren. Mit scharfem Knack bleibt der Motor plötzlich stehen. Herrliche Ruhe. ... Nur der Propeller dreht sich rechts und links noch ein paar hundertmal. Man kann sich schnell verständigen. Was ist los? Achselzucken. Schon sucht Schauenburg einen günstigen Landungsplatz zu erreichen. Dort hebt sich aus dem Nebel etwas Spitzes empor, wahrscheinlich ein Kirchturm oder ein Schornstein. Klar kann man nichts erkennen. Und während man noch sucht, geht's hinab, schräg hinab. Unwillkürlich hemmt man sich mit Gewalt gegen den schräg liegenden Apparat wie im Auto, wenn die Fahrt zu schnell geht. Man möchte den Doppeldecker halten, aber es ist unnütz. Wie der Teufel fegt die Maschine nach unten. Kalt und straff bewegt Schauenburg die Beine. Es ist klar, daß von ihm jetzt alles abhängt. Leben oder Tod. ... Man verfällt in eine Art Agonie, da man nichts tun, nichts helfen kann. Immer näher rücken die Nebelstreifen. Schon erblickt man ab und zu etwas Nötliches und Grünes. Dächer und Felder. Suchend streift Schauenburgs Auge nach unten. Da dort ... ein Hornfeld. Dort muß gelandet werden. Erreichen wir es noch glatt? Es ist nur klein, ja winzig. Und drüben drängt der Wald. Niedrige Fichten scheinen uns zu warnen. Kommt in unsre Arme. Wir beherrschen manchen Germanen, auch ihr könnt bei uns ruhig schlummern. ... Aber wir wollen nicht, noch lange nicht! Etwas wie Lebenswille steigt langsam im Innern empor. Und dann hört man deutlich einen erleuchtenden Fußtritt, etwas Wohlwollendes. Alles geht gut, der Gleitflug ist prächtig gelungen! Und wenn wir auch etwas hart auf den Boden kommen, wenn uns auch vorn das Tragdeck beinahe begreift, die Splitter uns um die Ohren fliegen. Wir haben festen Boden unter uns. ... Es ist doch etwas Schönes, festen Fuß auf der Mutter Erde fassen zu können. Und im nächsten Augenblick sind alle beängstigenden Gefühle verfliegen. Es hätte eben nicht anders als gut gehen können! Mancher würde nie mehr ein schwankendes Flugzeug nach einer solchen Gleitfahrt heftigen. Wir aber verwachten nur noch inniger mit unsrer Maschine. Man könnte sie küssen, so brav hat sie sich gehalten! ...

Auf der Sekundärbahn. Reisender: „Heute laufen die Füße ja alle so pünktlich ein!“ — Stationsvorsteher (verzweifelt): „Nicht wahr?!“ — Die Aerls bringen mir den ganzen Fahrplan durcheinander!“

Die komplizierte Mode. Kundin: Das Kleid ist sehr schön, haben Sie vielleicht eine Gebrauchsanweisung dazu?

Es ging nicht. Schlächter (zu einer alten Frau): „Warum kaufen Sie kein Ochsenfleisch mehr von mir?“ — Alte Frau: „Mit dem letzten, was ich gekauft habe, hätte ich meine Schafe beschaffen können.“ — Schlächter: „Warum taufen Sie es denn nicht?“ — Alte Frau: „Ich wollte es ja, aber die Mägel gingen nicht durch.“

Der höfliche Sachse. Räuber: „Der die Uhr!“ — Sachse: „Gleich, mei Gudester, ich wer se Ihnen nur noch aufziehen!“

1. Angebot

Saison-Räumungsverkauf

1. Angebot

Die Vorteile dieser alljährlichen Veranstaltung sind zur Genüge bekannt

Große Quantitäten

Gardinen

Unerreicht billig!!

Ein Posten Engl. Tüll-Stores

bedeutend unter Preis!

| | | | | | |
|---------|-------|------|---------|-------|------|
| Serie 1 | stück | 1.50 | Serie 3 | stück | 3.50 |
| Serie 2 | stück | 2.75 | Serie 4 | stück | 4.50 |

Ein Posten abgepaßte Gardinen
Wert bis 18.00
Räumungspreis Fenster 14.00 11.00

| | | | | |
|---------------|----------|----------------|---------------------|--------|
| ca. 350 Meter | Gardinen | weiß und creme | Räumungspreis Meter | 25 Pf. |
| ca. 600 Meter | Gardinen | weiß und creme | Räumungspreis Meter | 35 Pf. |
| ca. 300 Meter | Gardinen | weiß und creme | Räumungspreis Meter | 45 Pf. |
| ca. 675 Meter | Gardinen | weiß und creme | Räumungspreis Meter | 55 Pf. |

| | | | | |
|----------------|----------|----------------|---------------------|--------|
| ca. 325 Meter | Gardinen | weiß und creme | Räumungspreis Meter | 65 Pf. |
| ca. 400 Meter | Gardinen | weiß und creme | Räumungspreis Meter | 75 Pf. |
| ca. 1000 Meter | Gardinen | weiß und creme | Räumungspreis Meter | 95 Pf. |
| ca. 500 Meter | Gardinen | weiß und creme | Räumungspreis Meter | 1.10 |

Abgepaßte Gardinen

| | | | | |
|----------------|--------------------|----------------|-----------------------|------|
| ca. 40 Fenster | abgepaßte Gardinen | weiß und creme | Räumungspreis Fenster | 1.85 |
| ca. 50 Fenster | abgepaßte Gardinen | weiß und creme | Räumungspreis Fenster | 2.75 |
| ca. 60 Fenster | abgepaßte Gardinen | weiß und creme | Räumungspreis Fenster | 4.00 |

| | | | | |
|----------------|--------------------|----------------|-----------------------|------|
| ca. 50 Fenster | abgepaßte Gardinen | weiß und creme | Räumungspreis Fenster | 5.25 |
| ca. 80 Fenster | abgepaßte Gardinen | weiß und creme | Räumungspreis Fenster | 6.50 |
| ca. 50 Fenster | abgepaßte Gardinen | weiß und creme | Räumungspreis Fenster | 8.50 |

Besonders vorteilhaftes Angebot!

Ca. 100 Stück Erbstüll-Stores

mit Bändchen befest, mit und ohne Volant

| | | | | | |
|--------------------|---------------------|------|--------------|---------------------|------|
| Bonne-Femme-Stores | Räumungspreis Stück | 4.00 | Lange Stores | Räumungspreis Stück | 5.00 |
| Bonne-Femme-Stores | Räumungspreis Stück | 5.00 | Lange Stores | Räumungspreis Stück | 6.00 |

Ein Posten Gardinen-Muster
ca. 1 1/2 Meter lang
Soweit Vorrat!
Stück 25 Pf.

Ein Posten Gardinen-Reste u. Coupons
3-12 Meter
ganz bedeutend herabgesetzt

Ein Posten Brise-Blise
creme und weiß
Räumungspreis Stück 55 40 35 30
25 Pf.

Ca. 500 Meter Scheiben-Gardinen
Räumungspreis Meter 95 80 65 55
25 Pf.

Ein Posten Gobelin-Tischdecken
ca. 130x130 Räumungspreis Stück
3.00

Ein großer Posten Bettdecken

| | | | |
|---------------|---------------|---------------------|---------------------------|
| Englisch Tüll | über 1 Bett | Räumungspreis Stück | 6.50 5.25 3.75 3.00 1.95 |
| Englisch Tüll | über 2 Betten | Räumungspreis Stück | 11.00 8.50 6.75 4.75 3.75 |
| Erbstüll | über 1 Bett | Räumungspreis Stück | 12.50 9.75 6.00 |
| Erbstüll | über 2 Betten | Räumungspreis Stück | 33.50 24.50 18.50 14.50 |

Ein Posten Erbstüll-Spachtel-Stores
in eleganter Ausführung, zurückgepaßte Dessins
bis zur Hälfte des regulären Preises

Ein Posten Japanische Stores
Räumungspreis Stück
6.00

Ca. 300 Fenster Spachtel-Vorhänge
weiß und creme
Räumungspreis Fenster 4.50 3.60 2.75 2.45
1.60

Ein Posten Kissenplatten
imitiert Perler und Gobelin in mod. Zeichnungen
Räumungspreis Stück 1.85
75 Pf.

Ein Posten Sofa-Plüsch
ca. 130 cm breit
Räumungspreis Meter 7.25 6.00 5.75
4.75

Ein Posten gepreßte Plüsch
in modernem Muster, ca. 60 cm breit
Räumungspreis Meter 3.00
2.75

Ein Posten Messing-Bettstimm-Garnituren
komplett, mit Ringen
Räumungspreis
8.50

Ein Posten Teppiche in Axminster, Velour, Tapestry
Größe 200x300, vom Lager ansortierte Dessins
fast bis zur Hälfte des regulären Wertes herabgesetzt

Sämtliche Kleider-, Blusen- und Kostüme sind im Preise nochmals bedeutend herabgesetzt

H. LUBOWITZ

Saison-Räumungsverkauf

2. Angebot

2. Angebot

Gewaltige Posten

Bunte und weiße Waschstoffe

Wasch-Musseline enorme Auswahl in hell-, mittel- und dunkel-farbigen Mustern, mit und ohne Bordüren.

| | | | | | | | |
|---------------------------------|--------|---------------------------------|--------|---------------------------------|--------|---------------------------------|--------|
| Serie 1 Räumungspreis | 16 Pf. | Serie 2 Räumungspreis | 25 Pf. | Serie 3 Räumungspreis | 38 Pf. | Serie 4 Räumungspreis | 50 Pf. |
| Früherer Preis Meter bis 35 Pf. | | Früherer Preis Meter bis 45 Pf. | | Früherer Preis Meter bis 55 Pf. | | Früherer Preis Meter bis 75 Pf. | |

Reinwollene Musseline hochparie Muster dieser Saison, moderne Farben mit schönen Bordüren.

| | | | | | | | |
|---------------------------------|--------|-------------------------------|--------|-------------------------------|--------|-------------------------------|----------|
| Serie 1 Räumungspreis | 50 Pf. | Serie 2 Räumungspreis | 60 Pf. | Serie 3 Räumungspreis | 90 Pf. | Serie 4 Räumungspreis | 1.20 Mr. |
| Früherer Preis Meter bis 85 Pf. | | Früherer Preis Meter bis 1.00 | | Früherer Preis Meter bis 1.35 | | Früherer Preis Meter bis 1.75 | |

Imitiert Kleiderleinen einfarbig, gestreift und mit schönen Bordüren.

| | | |
|-----------------------------|---------------|--------|
| Früherer Preis Meter bis 80 | Räumungspreis | 30 Pf. |
|-----------------------------|---------------|--------|

Farbige Kleiderleinen und Popeline in allen modernen Saisonfarben.

| | | | |
|-------------------------------|--------|-------------------------------|----------|
| Serie 1 Räumungspreis | 65 Pf. | Serie 2 Räumungspreis | 1.00 Mr. |
| Früherer Preis Meter bis 1.00 | | Früherer Preis Meter bis 1.70 | |

Seiden-Foulard und Liberty-Imitation aparte Muster in schönen Farben mit hohem Seidenglanz.

| | | |
|--------------------------------|----------------|---------------|
| Räumungspreis | Serie I 75 Pf. | Serie II 1.20 |
| Früherer Preis Meter 1.20—1.75 | | |

Weiße englische Tupfen-Mulle in vielen verschiedenen Stellungen.

| | | |
|----------------------------|----------------|----------------|
| Früherer Preis Meter 48—75 | Serie 1 32 Pf. | Serie 2 58 Pf. |
|----------------------------|----------------|----------------|

Weiße englische Batist à Jour in vielen neuen Mustern.

| | |
|------------------------------------|--------|
| Räumungspreis Meter 75 60 45 38 28 | 28 Pf. |
|------------------------------------|--------|

Ein Posten englische Seidenbatiste ca. 120 cm breit.

| | | |
|----------------------|---------------------|--------|
| Seid.-Preis Mr. 1.10 | Räumungspreis Meter | 78 Pf. |
|----------------------|---------------------|--------|

Weiße Lochstickereistoffe in großer Auswahl, im Preise bedeutend herabgesetzt.

Tennisstoffe moderne Streifen, garantiert waschechte Qualität.

| | | |
|-----------------------------|---------------|--------|
| Früherer Preis Meter 75 Pf. | Räumungspreis | 62 Pf. |
|-----------------------------|---------------|--------|

Schantung- und Tussah-Imitation bester Ersatz für Seide.

| | | | |
|-------------------------------|--------|-------------------------------|--------|
| Serie 1 Räumungspreis | 68 Pf. | Serie 2 Räumungspreis | 95 Pf. |
| Früherer Preis Meter bis 1.00 | | Früherer Preis Meter bis 1.35 | |

Elsässer Wasch-Panama und -Diagonal ca. 84 cm breit, weiß und creme.

| | | |
|-------------------------------|---------------|--------|
| Früherer Preis Meter bis 1.00 | Räumungspreis | 72 Pf. |
|-------------------------------|---------------|--------|

Scherbenden, Perkal und Zephyr neue Muster, in garantiert waschechten Qualitäten.

| | | | | | |
|---------------------------------|--------|-------------------------------|--------|-------------------------------|------|
| Serie I Räumungspreis | 53 Pf. | Serie II Räumungspreis | 72 Pf. | Serie III Räumungspreis | 1.00 |
| Früherer Preis Meter bis 75 Pf. | | Früherer Preis Meter bis 1.10 | | Früherer Preis Meter bis 1.65 | |

Große Posten weiße und bunte Baumwollwaren zu selten billigen Preisen

| | | | | | |
|--|---|--|--|--|---|
| Schürzenstoffe | | Weiße Wäschestoffe | | Gerauhte Baumwollwaren | |
| Schürzen-Gingham gute Hausmacher-Qualität 140 cm breit 83 Pf. 90 cm breit 54 Pf. | Schürzen-Kretonne und Satin Augusta einseitig und doppelseitig bedruckt Räumungspreis 70 63 55 Pf. | Schürzen-Gingham Prima Leinen-Imitation, schöne Muster Räumungspreis Meter 64 58 49 34 Pf. | Türkische Schürzen-Kretones und Satin große Auswahl in neuesten Dessins Räumungspreis Meter 85 78 65 56 Pf. | Nemdentuch kräftige, vorzügliche Qualitäten Räumungspreis Meter 35 32 22 Pf. | Nadapolam 84 cm breit, Prima Qualitäten Räumungspreis Meter 34 49 44 Pf. |
| Blaudruck und Kretonne guter Druck, schöne neue Muster Räumungspreis Mr. 47 43 36 Pf. | Kleider-Gingham schöne Muster für Wirtschaftskleider, doppelseitig, Räumungspr. Mr. 67 57 47 Pf. | Louisianatuch 80—84 cm breit, bewährte Qualität, für Leib- und Bettwäsche Räumungspreis Meter 58 47 37 32 Pf. | Elsässer imitiert und rein Makrotuch vorzügliche Qualitäten für elegante Damenwäsche Räumungspreis Meter 92 80 72 58 48 Pf. | Gestreift Hemdenbarchent doppelseitig gerauh 28 Pf. | Gestreift Hemdenbarchent gute Körper-Qualität Räumungspreis Meter 50 45 40 Pf. |
| Kleider-Gingham Prima Qual., in apart. Ausmusterung, doppelseitig, Räumungspr. Mr. 85 78 65 Pf. | | Elsässer 75—84 cm breit Räumungspreis Meter 70 62 55 48 40 Pf. | Halbleinen kräftige, weiche Qualitäten Räumungspreis Meter 70 62 55 48 40 Pf. | Gehleicht Körperbarchent vorzüglich gerauhte Qualität Räumungspreis Meter 62 56 47 38 Pf. | Ein besonders preiswerter Posten Laken-Halbleinen 140—160 cm breit, kräftige, weiche Qualitäten Räumungspreis Meter 1.20 1.12 98 90 82 Pf. |
| | | Ein Laken weiße Bettstoffs schöne, schmale Streifen Räumungspreis Meter 48 38 Pf. | | Plüsch-Barchent gute Qualitäten, aparte neue Muster Räumungspreis Meter 67 60 53 45 Pf. | Louisianatuch für Uberschlaglaken vorzügliche Qualitäten, ca. 165 cm breit Räumungspreis Meter 1.30 1.08 |

| | | | |
|--|--|---------------|-------------|
| Weiße Bettbezugstoffe außerordentlich billig! | Louisianatuch besserer Ersatz für Leinen Räumungspreis Meter | 130 cm breit | 84 cm breit |
| | Elsässer Bettstoffs in verschiedenen neuen Streifen Räumungspreis Meter | 1.00 89 78 63 | 63 53 47 35 |
| | Elsässer Bettstoffs aparte, neue Ausmusterung Räumungspreis Meter | 1.02 90 81 | 67 57 51 |
| | | 1.30 1.05 93 | 89 85 59 |

| | | | | | |
|--------------------------------------|--|----------|-------|--------------|-------|
| Wäscheersatz in Wäscheersatz! | Meine 3 Markenmarken | 20 Meter | 10.25 | 10 Meter | 5.25 |
| | Edel-Reinforcé | 20 Meter | 10.75 | 10 Meter | 5.50 |
| | Hausmacher-Halbleinen | 33 Meter | 25.00 | 16 1/2 Meter | 12.75 |
| | Makro-Ersatz Prima Erfindung Qualität Räumungspreis | 20 Meter | 10.25 | 10 Meter | 5.25 |

H. L. U. B. I. N.



Reunion

Lookout
mit Gold- oder Korkmundstück
Vorzügliche
3 Pfg
Cigarette

STROHHÜTE

für Herren in grösster Auswahl für Kinder



LANGE & MÜNZER
51a Breitweg 51a

Die schönsten
Serien-Ausflüge

In die nähere und weitere Umgebung Magdeburgs enthält das allseitig gelobte und beifällig begrüßte einzige Magdeburger Wanderbuch:

Wer wandern will
28 Ausflüge. Mit prächtigen Naturfotografien.
Jede Tour mit einer Kartenflize

In allen Buchhandlungen vorrätig. • Preis 60 Pfg.

Über 3500 Bücher verkauft!

Otto Lehmann :: Sudenburg ::
Halberstädter Str. 112
Spezialgeschäft für Wäsche

doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunen sowie fertige Betten
Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Schlussstage
meines großen Inventur-Verkaufs
nur kurze Zeit

ca. 10000 Dosen Ia. Fischwaren
zu fabelhaft billigen Preisen.

| | | | | |
|-------------------------------|----------------------------------|--------------------|-------------------------|-----------------|
| Hering in Gelee | 1-Pfd.-Dose 27 | 2-Pfd.-Dose 48 | 4-Pfd.-Dose 96 | 8-Pfd.-Dose 150 |
| Kal in Gelee | 1-Pfund-Dose 78 | 2-Pfund-Dose 150 | | |
| Bismarckheringe | 2-Pfund-Dose 62 | 4-Pfund-Dose 96 | | |
| Bratheringe | 2-Pfd.-Dose 45 | 4-Pfd.-Dose 65 | 1-Pfd.-Dose 1.00 | 1.80 |
| Russ. Sardinen | 1-Pfd.-Dose 1.25 | 1/2-Pfd.-Dose 1.15 | 1/2-Pfd.-Dose 65 | |
| Hochfeiner geräucherter Lachs | in Scheiben 1-Pfd.-Dose nur 1.60 | | | |
| Welsardinen | 36 46 56 66 | 1-Pfd.-Dose 1.02 | 1/2-Pfd.-Dose 1.50-2.30 | |
| Sardellen | 1-Pfund-Dose 85 | 10 Pfund 7.50 | | |

Fischgrosshandlg. Aug. Richter
Magdeburg, Breitweg 89/90. — Fernruf 2953.
Wehrfach prämiert.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Am Donnerstag den 13. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei
Lichtfeld, Strochenhauerstr. 27

Sitzung.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Bericht vom Gewerkschaftskongress in Dresden.
Referent Oswald Müller.
3. Berichtbezug.

In dieser Sitzung sind die Delegierten freundlich eingeladen,
mit der Binde zum wünschlichen Erscheinen.

Der Vorstand.

A. Buchlow — Bringe meine Sakalitäten Luther-
straße 24 sowie Garten u. Dorset-
tegelbahn in freundl. Erinnerung.

Wohin geht man ? Nach geht man ?
à la Aschinger, Alte Ulrichstraße 10

Da gibt es Lagerbier 10 Liter 10 Pfg.
Sichrenhainer 10 Liter 10 Pfg.
Hitzbräu 10 Liter 10 Pfg.

Kalte und warme Speisen zu kleinen Preisen.

Kino-Salon Quedlinburg.

Jeden Dienstag und Samstag
und Sonntag **Programmwechsel!**
Für das Beste! Größtartige Darbietungen!

Filial-Expeditionen der Volksstimme

Buckau
Otto Klees, Martinstraße 10

Salbke
Ernst Koch, Schönebecker Straße 17

Abonnements auf die „Volksstimme“ und Einzelverkauf.
Annahme von Inseraten. — Verkauf parteigenössischer
und gewerkschaftlicher Literatur.

R.V.D.

Reichsversicherungsordnung

Praktischer Führer
für alle Versicherten durch die Kranken-,
Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen-
versicherung nebst Hinweisen auf das Ver-
fahren und die Rechtswege. Verfasst von
den Arbeitersekretären Guldberg und
Rieeis zu Halle a. S., Mößlinger und
Audeutsch zu Magdeburg

Preis 30 Pfg.

Verlag: Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg. Druck von
W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße Nr. 3

Soeben erschienen!
Wichtig für jeden Arbeiter!

Porto nach außerhalb 10 Pfennig.

Kino-Salon Aschersleben, Düsteres Tor 6

Heute Mittwoch Programmwechsel.

Elbschlößchen. • Westerhüsen.

Am Dienstag den 11. Juli: 2875

Groß. Garten-Konzert

Eröffnet wird von H. Brüggemann, S. Müller.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Gr. Münzstraße 3.

Herzliche Einladung an alle Personen in der Zeit
von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Kostengeld-
sam am Samstag nachmittag und Sonntag ist das Sekretariat
für Besprechungen geschlossen.

Damen-Uhr mit eleg. Kette
5.00 u. 6.50 Pfg.
mit deutsch. Reichsstempel versehen
7.00 u. 8.50 Pfg. Dreifingerringstr. 4.

Uhren
jeder Art repariert schnell und
billig unter Garantie 2043
Uhrmacher
Rob. Schmidt Sternstr. 9. pt.
in großer Auswahl, sehr billig

Stephanshallen

Dir. Rich. Frohcz. —
Abends 8 Uhr 2920
Varieté-Vorstellung.
Streng gezeigtes Programm
für Familien-Publikum.

Vorzeiger dieser
Annonce hat an einem
Wochentag freien Eintritt.

Viktoria-Theater

Montag und Donnerstag
Großer durchschlagender Erfolg
Morgen wieder lustig!

Dienstag und Sonnabend
Der Leibgardist.

Mittwoch
Gastspiel Hedi Dlenz
Die Fledermaus.

Freitag zum ersten Male
Die verriegelte Venus.

Ein Baden und 61 Wohnungen
zu 174 u. 198 Pfg. 1. Et. 2. verm.
Näh. Lutherstr. 24. Alb. Buchtow.

Schneiderin sucht Kund-
schaft in und
außer dem Hause.
Albrechtstraße 2,
vorn 4 Tr. 695

Billiger Schuhwaren-Verkauf
Schönebecker Str. 98, Kleinfeld.

**Kaufe junge Kanarien-
hähne und -weibchen**
sowie alte Hähne und
Weibchen zu höchsten
Preisen fortwährend

J. Tischler, Annastr. 25.

Reizzeuge
zu
Kinderfesten

empfehlen wir
Federhalter a 5 Pfg.
Federkassen a 15 Pfg.
Schreibfedern in Schachteln
a 10 Pfg. (jede Schachtel ent-
hält 20 Federn).
Wiesente a 3 Pfg.
Lineale a 3 Pfg.
Bleistiftlöcher a 5 Pfg.
Farbstiftlöcher a 5 und 10 Pfg.
Notizbücher a 5 Pfg.
Abziehblätter a 2, 3, 4 u. 5 Pfg.

Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Krankpfleger, Leichenbitter.

Wändl. wie schriftl. Bestellungen
von Leichenabwaschungen, auch für
außerhalb werden angenommen.

Arno Albrecht
klein-Ditersleben, Magde-
burger Straße 63. 3075

Dankfagung.

Wir sagen allen Freunden und
Bekanntem auf diesem Wege für
die herzlichste Teilnahme sowie
für die reiche Blumenpende bei
der Beisetzung unserer unvergeß-
lichen Entschlafenen sowie für
die tröstlichen Worte am Grabe
der Dahingegangenen Herrn Pastor
Schubmann unsern herzlichsten
Dank.

Robert Mosel und Angehörige.

**ZENTRAL-
THEATER**

Zum **32.** Male!
2901

Nur noch kurze Zeit!
Grigori.

Operetten-Novität von
Paul Lincke.
Gastspiel Isa Roland.

Eldorado

Große Junkerstraße 12
— Neues Programm! —
Damen-Ringkampf.
Neue Kabarett-Typen!

Vorzugsbillett
Vorzeiger dieser Annonce
zahlen im 2908

**Kaiser-
Theater**

Montag **Kinder**
5 Pfg.
Mittwoch **Erwachsene**
15 Pfg.
Sonnabend
exklusive Billettsteuer. 2602

Programmwechsel
Dienstag und Freitag
Als Einlage:
**Nat
Pinkerton**
Detektiv-Serie 5.

**Deutscher Transport-
arbeiter-Verband**
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.

Am Freitag den 7. Juli
früh 9 Uhr, verstarb plötzlich
und unerwartet infolge eines
Betriebsunfalls unser lang-
jähriger Kollege
Friedrich Braune
im Alter von 54 Jahren.
Wir werden ihm ein dauerndes
Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet heute
nachmittags 5 Uhr vom Trauer-
hause in Groß-Ditersleben,
Halberstädter Str. 87, aus statt.
2886 Die Verwaltung.

**Sozialdemokratischer
Verein Magdeburg.**
Nachruf.
(Verpätet.)

Am Donnerstag starb unser
Mitglied, der Brauer
August Lubenski
im 50. Lebensjahre. Der
Verstorbene gehörte dem Verein
eine Reihe von Jahren an und
erfüllte gern seine Pflicht.
Ehre seinem Andenken!
2881 Der Vorstand.

Baugenehmigungen. In der ersten Hälfte des Juli sind von der städtischen Polizeiverwaltung 56 Baugenehmigungen erteilt worden. In größeren Bauten befinden sich darunter sieben Vorderwohnhäuser, drei Einfamilienhäuser und eine Dampfmaschine, Rogauer Straße 13/17. Die übrigen Genehmigungen betreffen bauliche Veränderungen u. a. m.

Der Krankentransportwagen der Feuerwehr trat am Sonnabend und Sonntag 16 mal in Tätigkeit.

Schwerer Unfall. Am Sonnabend nachmittag geriet der Eisenarbeiter Franz Uebe, wohnhaft in Groß-Ottersleben, in der Eisenfabrik von Schaeffer u. Budenberg mit dem Kopf zwischen einen Zahneisen und dessen Schutzgitter. Schwerverletzt wurde der Unglückliche durch einen Krankentransportwagen dem Sudenburger Krankenhaus zugeführt.

Konzerte, Theater, Sport etc.
(Mitteilungen der Direktionen.)

*** Viktoria-Theater.** Das Repertoire unserer Sommerbühne gestaltet sich in dieser Woche wieder recht abwechslungsreich. Am Dienstag ist eine Wiederholung der entzückenden Komödie „Der Leibgardist“ von Franz Molnar, Mittwoch gastiert Hedi Menz in der beliebten Straußschen Operette „Die Fledermaus“. Für Donnerstag ist eine Wiederholung der Leinwischen Operette „Morgen wieder lustig“. Am kommenden Freitag ist die erste Aufführung der Schwanknovellist „Die verzeigte Venus“ von Dr. Schlad. Dr. Schlad ist noch vom Winter her durch das Libretto von der Hofbühnen Operette „Die verbotene Braut“ bekannt.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 1. Juli.

| Mitgliederbestand am 8. Juli | | Krankendeband am 8. Juli | |
|---|---------------------------------|-----------------------------|---|
| männliche . . . 6547 (6551) | männliche . . . 241 (215) | weibliche . . . 2449 (2456) | weibliche, ausschließl. d. Wöchner. 91 (96) |
| zusammen 8996 (9007) | zusammen 332 (311) | | |
| männl. 72,8 % (72,7 %) | männl. des wöchl. 3,9 % (3,6 %) | wöchl. 27,2 % (27,3 %) | wöchl. f. Bestandes 4,4 % (4,5 %) |
| | weibl. 3,8 % | | |
| Wöchnerinnen 21 (18) Mitglieder. — Sterbefälle 4 (1) Mitglied. | | | |
| Außer den oben angeführten Kranken befinden sich noch in Krankenhäusern und Heilstätten 20 (23) männliche, 16 (16) weibliche, zusammen 36 (39). | | | |
| Gezahltes Krankengeld vom 3. bis 8. Juli Mk. 2604 45 (2462,65). Davon am 8. Juli Mk. 2414,20 (2173,35). | | | |

Der deutsche Rundflug.

Die Schauflüge in Halberstadt.

Am Freitag sind folgende Ergebnisse gebucht worden:
Gyring flog 4,58 Uhr auf seinem Albatros-Doppeldecker auf und landete 5,04 Uhr.
Schauenburg stieg 6,53 Uhr auf und landete nach 1 Stunde 12 Minuten um 8,05 Uhr.
Gyring stieg wieder 6,58 Uhr auf und blieb 30 Minuten 12 Sekunden bis 7,37 Uhr in der Luft.
Schulze flog mit seinem eignen Eindecker von 7,17 bis 7,33 Uhr.
Vollmüller startete um den Höhenpreis ohne Fluggast. Er erreichte in der Zeit von 7,19 bis 7,47 Uhr eine Höhe von 1230 Metern.
Vollmüller stieg 7,55 Uhr wieder auf, und zwar mit dem Fluggast Brömer und landete 8,02 Uhr.
Schulze flog von 7,59 bis 8,09 Uhr.
Schauenburg hielt sich in der Zeit von 8,17 bis 8,31 Uhr nochmals 14 Minuten in der Luft.
Schulze stieg 8,23 bis 8,30 Uhr nochmals auf.
Vollmüller stieg mit seinem Bruder als Fluggast um 8,31 Uhr auf und landete 8,41 Uhr glatt.
Büchner ist mit Passagier von 7 Uhr 58 Minuten etwas ¼ Stunde in der Luft geblieben.
Lange flog von 7 Uhr 35 bis 7 Uhr 39 Minuten.

Verkehr der Straßenbahn

Die elektrische Straßenbahn hat am Freitag 21 000 Personen befördert. Das ist die höchste Zahl, die jemals erreicht wurde. Am Parşevalltag waren 21 000 Menschen zu befördern, davon entfielen auf die Kunststraße nach dem Flugtag 11 900. Noch geringer war die Zahl der Personen, die bei den Schauflügen Schauenburgs am 12. September v. J. von der Straßenbahn zu befördern waren. Sie betrug nur 10 000.

Der zweite Fliegetag.

Grau in Grau der Himmel, frostig und düster. Und dazu harter Wind. Der Tag brachte daher vielen bitteren Enttäuschungen. Am Morgen brachten sich auf dem Flugplatz nur wenige Menschen ein, die, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß nichts los war, bald fröhlich das Weite suchten.
Im Laufe des Nachmittags nahm der Verkehr auf der Straßenbahn wieder zu. Zum großen Teil waren es Landleute, die nach der Stadt gekommen waren, um noch etwas von den Schauflügen zu sehen. Der Platz wurde dichter und dichter bis jetzt. Unzählige Jaungäule hatten sich auf den angrenzenden Höhen eingefunden. Und von Stunde zu Stunde wurde man in allen Variationen die Frage: Wird geflogen? Unzählige Jaungäule richteten sich nach dem Signalman. Aber die rote Fahnenlampe kam nicht. Statt dessen ging von Zeit zu Zeit ein feiner Regen nieder, der die gedrückte Stimmung der erwartungsvollen Zuschauer noch verhöberte.

Zwei kühne Flieger.

Endlich, nach stundenlangem, vergeblichem Warten schien es, als sollte die Geduld der Zuschauer am Schluß doch noch belohnt werden. Wiederum in die Flugleitung im Verein mit den beiden Fliegern, die gegen 12 Uhr ihre Apparate aus dem Klamm auf den Platz schaffen ließen, so etwas wie Erdbeeren mit der geduldbig harrenden Menge angetrieben. Mit großer Spannung und der zweifelnden Frage an den Mann, ob es wohl werden würde, verfolgten die Tausende die Vorbereitungen zum Aufstieg. Und wirklich, die zwei Flieger erhoben sich nacheinander in die Höhe, und doch nach kurzer Zeit und nachdem sie nur eine geringe Höhe erreicht hatten, wieder zu landen. Der Wind schien es ihnen unmöglich zu machen, die Flüge fortzusetzen. Den guten Willen hatten sie gezeigt.
Und so mußten sich denn die Zuschauer auf den Sonntag vertragen. Enttäuscht und mit dem Gefühl fiederend, daß ihnen die Freude an Wasser gemacht hatte, trafen sie den Heimweg an.

Arbeiter, meidet den Schnaps!

Mit jedem Gläschen, das ihr trinkt, verleiht ihr dem Staat und der herrschenden Gesellschaft Mittel zu eurer Knechtung und, was noch schlimmer ist, ihr betriegt euch selbst.

Jeder Alkoholgenuß ist eine Steuerzahlung!

Statt ihre eignen Organisationen zu fördern, unterstützen die Arbeiter durch ihren Alkoholverbrauch den Staat, der sie unterdrückt und der Kapitalistenklasse dient. Sie führen einen Kampf gegen den Militarismus und Militarismus und ermahnen sie, sich selbst durch ihren Alkoholgenuß. Niemand zwingt sie dazu, kein Gebot und keine Not, aber sie tun es dennoch, schmecken ihre eignen Jester, binden sich den Geist und binden sich die Hände, in ihren Klaffen gegnern aus durch den Alkoholgenuß!

Darum nicht nur im Interesse des leiblichen Wohles des einzelnen, sondern vor allem im Interesse der kämpfenden Klasse, fordern wir Einschränkung des Alkoholgenußes. Das ist der Sinn des auf dem Leipziger Parteitag gefassten Beschlusses.

Der vereitelte Abflug.

Das Sprichwort „Hoffen und Harren macht manchen zum Narren“ sollte sich aber bald für die erfüllen, die sich auf den Sonntag vertragen hatten. Einem kleinen Herdortag gleichend, an dem der Wind frohlich über die Stoppelfelder pfeift, brach der Tag der Abfahrt an. Gegen 2 Uhr morgens wanderten die ersten nach dem Flugplatz, um zeitlich an Ort und Stelle zu sein und der Dinge zu harren, die da kommen sollten. Mit astronomischem Stennerblick mußte eine Stunde später ein Genosse, der viel mit Papier und Zinte zu tun hat, den bewölkten Himmel. Sein satomonisches Urteil auf die Frage, ob sie fliegen, gab er dahin ab: Unten pfeift der Wind abseufzend, oben ist es nicht so freundlich, so daß geflogen werden kann. Der Kernte, der damit die Zweifel einer parteigenösslichen Mednerin und die seiner bessern Ehehälfte zu verheucheln suchte, sollte bald eines Besseren belehrt werden.

Der Andrang auf die Grotte, die den Betrieb in der Frühe um 10 Uhr aufgenommen hatte, war bei weitem nicht so stark wie am ersten und zweiten Fliegetag. Gleichgültig durch die Erfahrungen am Sonnabend mußten es wenig bergezogen haben, nach einem Blick durchs Fenster wieder das Bett aufzusuchen, um später wohl und munter den mit verchlafenen Gesichtern und müden Mißern Zurückkehrenden einen spöttischen „Guten Morgen“ zu wünschen.

Den Flugplatz umsäumte im Morgengrauen eine dünne Menschenreihe, die sich, je weiter die Zeit vorrückte, nur spärlich vermehrte. Das Bild, das die im kalten Winde harrende Menge und der über dem Flugplatz bot, wirkte wenig anziehend. Mit hochgeschlagenem Kopf, die Hände in den Taschen vergraben, fröhlich und vor dem tausenden Winde Schutz suchend, lehnten die Menschen an Bäumen oder saßen trotz des feuchten Erdbodens eng aneinandergedrückt im Straßengraben. Viele von ihnen waren nach einer durchschweißten Nacht ins Freie gekommen.

Die Sache wurde ausführlicher. Als sich dann die Nachricht verbreitete, daß die Abfahrt auf den Nachmittag oder Abend verjagt worden sei, vertrieben sich die Zuschauer. Das Signal zum Aufbruch geben vorher schon einige Flieger, die im Automobil nach der Stadt zurückkehrten. Obwohl sich die Witterung auch nicht im Laufe des Tages besserte, wurde der Flugplatz von Menschen doch nicht ganz leer. Eine größere Menschenmenge sammelte sich noch einmal am Nachmittag an, um vergeblich auf den Abflug und die angebotenen Schauflüge zu warten. Mit dem Start ist es auch am Abend nichts geworden. Er wurde auf Montag früh verschoben.

Die letzte Etappe.

Ab. Halberstadt, 10. Juli. Bei herrlichem Wetter sind heute morgen zum Fluge nach Berlin aufgestiegen König um 3 Uhr 31 Min., Vollmüller um 3 Uhr 34 Min., Büchner um 3 Uhr 36 Min. und Laitsch um 3 Uhr 43 Min.

Ab. Nördersleben, 10. Juli. König führte um 3 Uhr 50 Min. den hier vorgeschriebenen Schleifenflug aus. Er kam in ungefähr 250 bis 300 Metern Höhe hier an, umkreiste den angelegten Signalballen und flog in der Richtung auf Dessau weiter. Laitsch führte den Schleifenflug um 3 Uhr 55 Min. aus. Auf dem Flugplatz Nördersleben hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden.

Ab. Dessau, 10. Juli. Büchner ist um 4 Uhr 43 Min. unter dem Jubel eines nach vielen Tausenden stehenden Publikums hier eingetroffen und um 5 Uhr 1 Min. nach Berlin weitergeflogen. König traf um 5 Uhr 1 Min. hier ein und ist um 5 Uhr 30 Min. weitergeflogen. Laitsch landete um 5 Uhr 4 Min. hier an und flog um 6 Uhr 3 Min. von hier weiter. Vollmüller mußte wegen eines kleinen Motordefekts kurz hinter Halberstadt niedergehen und ließ seinen Kontur aus Halberstadt kommen.

Ab. Berlin, 10. Juli. Flugplatz Johannisthal. Unter dem unbeschreiblichen Jubel der ungeheuren Menschenmenge, die schon seit der frühesten Morgenstunde den Flugplatz umfingerte, landete hier um 6 Uhr 45 Min. der Piloten Büchner nach Absolvierung mehrerer Ehrenrunden als erster. Nach der Landung wurde er mit einem kräftigen Lärbeerkranz geschmückt. Der Vorsitzende des Flugvereins, Reiter von Tausend, überreichte Büchner den Ehrenpreis für den ersten antonmenden Flieger und hielt eine Ansprache, die er mit einem Hauch auf die Veranstaltung des Kunstfluges, die Firma Ullrich u. Co., als die. Kurz nach der Ankunft Büchners trat ein Telegramm Königs ein, das er um 6 Uhr 20 Min. in Treuenbriegen aufgegeben hatte und das folgenden Wortlaut hatte: „Bei Nicht, 3 Kilometer von Treuenbriegen, glatt gelandet. In 10 Min. heute abend weiter.“ Auf dem Flugplatz entstand bei Ankunft dieser Nachricht große Enttäuschung. Kopp und Gyring führten Schauflüge aus.

Ab. Berlin, 10. Juli. Laitsch mußte zwischen Weiden und Hundelstorf wegen Motordefekts landen. Wittenstein und Schauenburg beabsichtigen nach in Halberstadt aufzusteigen.

* Nördersleben, 10. Juli. Nach einer kurzen Zwischenlandung ist Vollmüller wieder aufgestiegen und hat um 8 Uhr 45 Min. eine Schleife über Nördersleben gefahren. Gegen 9 Uhr 15 Minuten wurde er einer Melbung der „Magdeburger Zeitung“ zufolge in Dessau gestoppt.

* Halberstadt, 10. Juli. Wenziers hat beim Start seinen Eindecker ein wenig beschädigt. Er wird später fliegen.

Ab. Halberstadt, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Vollmüller mußte bei Dittfurt eine Zwischenlandung vornehmen. Er ist mit einem Passagier wieder aufgestiegen, führte über Nördersleben die vorgeschriebene Schleifenfahrt aus und landete um 9 Uhr 45 Min. glatt in Dessau. Am Nachmittag wird er wahrscheinlich weiterfliegen. — Schauenburg verunglückte beim Aufstieg. Der Apparat ist zertrümmert; Schauenburg wurde leicht verletzt. — Wittenstein wird eine Beschädigung, die eine weitere Vortreibung des Fliegers fraglich ersatzieren läßt.

Die Sieger.

Der erste Platz, der 10 000 Mark einträgt, ist noch nicht sicher vergeben. Er fällt entweder auf Benuo König oder auf Vollmüller, der 45 Kilometer zurücklegt. Beide sind noch auf dem Flug nach Berlin begriffen. König hat sich mit dem ersten Preis und Vollmüller muß sich mit 25 000 Mark, dem zweiten, begnügen. Den dritten, der 10 000 Mark trägt, hat sich auf der letzten Etappe Büchner erungen. Er ist als erster Montag früh in Berlin angekommen und hat damit Lindpaintner geschlagen, der sich übrigens bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz befand, und zwar mit dem linken Arm in der Binde. Lindpaintner hat sich bei seiner letzten Landung eine Sehnenzerrung zugezogen. Er muß sich infolgedessen mit dem vierten Preise begnügen, der 7000 Mark trägt.

Die Gewinner der übrigen Preise von 6000, 5000, 4000 und 3000 Mark werden wohl an Wenziers, Wittenstein, Schauenburg und Laitsch fallen. Der letzte muß aber noch bis Johannisthal durchhalten — er hat eine Zwischenlandung machen müssen — um den noch vor ihm liegenden Thelen überflügeln zu können.

Heber den Bergen.

Zum Abschluß für heute sei noch der Ueberharzflug des Garlampiloten Hoffmann erwähnt, der ihn bis Friedrichsbrunn brachte und der wirklich ein Schreckensflug in der Dunkelheit wurde.

Hoffmann war bei mäßigem Winde bald nach 7 Uhr abends in Nordhausen angekommen. Er hatte anfangs richtigen Kurs. Als er dann in die Nähe des Boppener Berges gekommen war, bemerkte er, daß der Motor nachließ und der Eindecker nicht mehr steigen wollte. Hoffmann versuchte deshalb den Berg zu umfliegen und geriet in die tiefen, schmalen engen Seitentäler, in denen er sich schließlich völlig verlor. Endlich stieg Hoffmann, nachdem er fast zwei Stunden lang über den ausgebeulten Wäldern hingeflogen war, auf 1200 Meter Höhe, um einen günstigen Landungsplatz ausfindig zu machen. Zunächst gingen jedoch die Wäldchen aus den Gründen empor und entgegen den Blicken des Fliegers das unter ihm liegende Gebirge vollständig, so daß Hoffmann völlig ratlos wurde und jeden Augenblick zu stürzen fürchtete. Nachdem er die Bergkuppen, die noch frei dalagen, mehrmals umkreist hatte, entdeckte er in der Nähe von Friedrichsbrunn einige kleine Getreidefelder, die ihm einigermaßen zur Landung geeignet schienen. Er ging in steilem Gleitflug nieder, geriet jedoch mit einem Lauffrad auf dem unebnen Boden in ein Loch, so daß der linke Flügel des Apparats aufschlag und beschädigt wurde. Aber er war doch endlich auf fester Erde.

Letzte Nachrichten.

Ab. Darmstadt, 10. Juli. Einen schrecklichen Tod erlitt in der Nacht zum Sonntag der Bahnwärter Berz in Egelshaus. Auf bisher unauffällige Weise entstand in einer Kellereibude eine Explosion, durch die die Einrichtung der Bude in Brand geriet. Hierbei erlitt Berz am ganzen Körper schwere Brandwunden. Er kam auf dem Transport zum Krankenhaus. Tragisch ist, daß seine Tochter, die in Frankfurt a. M. in Stellung war, und kürzlich wegen Unterschlagung von 20 Mark zu einer kleinen Gefängnisstrafe verurteilt wurde, sich einige Tage vorher vergiftet hatte.

Ab. Neustadt a. d. Hardt, 10. Juli. Der Ballon „Overhoop“ vom Luftschifferklub in Hölle, der gestern morgen um 6 ½ Uhr zwischen Fürth und Gaudersheim landete, war in der Nacht bis zu einer Höhe von 6700 Metern aufgestiegen. Er hatte dort eine Temperatur von 22 Grad Celsius Kälte angetroffen. Der Ballon war bemannt mit vier Personen.

Ab. London, 10. Juli. Die „Times“ meldet aus Tcheran, daß dort die Lage infolge erneuter Aufstände sehr ernst sei. Der Gouverneur von Schiras drohte, heute einen Stadtteil beschießen zu lassen. In Kermanschah zerstörte die aufrührerische Menge mehrere Regierungsgebäude.

Ab. Paris, 10. Juli. Bei der Eröffnung der Kammer im Département Seine-et-Oise anstelle des verstorbenen Kriegsministers Berthelet wurde Laurent (rad.) gewählt.

Ab. Paris, 10. Juli. Die Pariser Maurer und Ziegelarbeiter haben am Sonntag in einer großen, von vielen tausend Arbeitern besuchten Versammlung beschlossen, die Arbeit niederzulegen und den Generalstreik für Montag festzusetzen. Große Erregung verurteilte es, als bekannt wurde, daß drei Arbeiter an dem Streik der Maurerindikatats verhaftet worden sind.

Ab. Paris, 10. Juli. Bei Ruffec (Dep. Charente) ist der von Madrid abgegangene Expresszug eingeleitet. Der Lokomotivführer wurde getötet und vier Reisende leicht verletzt.

Ab. Amsterdam, 10. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) In Zaandam brach ein großer Brand aus. Eine Familie, bestehend aus Vater, Mutter und 4 Kindern, kam in dem Hause um. Neun Häuser fielen dem Brande zum Opfer.

Wettervorherjage.

Dienstag, 11. Juli: Bismlich heiter, trocken, tagsüber etwas wärmer

Extra-Angebot im Saison-Räumungsverkauf

Ca. 5000 Meter Waschstoffe

Serie I Musselin-Imitat

hell und mittelfarbig, mit und ohne Bordüre, nur gute solide Qualität
sonst Meter bis 40 Pfg.

Meter **20** Pf.

Serie II Elegante Bordüren

in Musselin, Zephir und Chemise, nur aparte Muster
sonst Meter 55 bis 75 Pfg.

Meter **35** Pf.

Serie III Wollmusseline

hell- und mittelfarbig, nur dies-jährige Dessins
sonst Meter bis 95 Pfg.

Meter **45** Pf.

Serie IV Wollmusseline

nur aparte Muster, mit u. ohne Bordüren, in vorzögl. Qualitäten
sonst Meter bis 1.35

Meter **75** Pf.

Ca. 2000 Meter Kleiderstoffe

Serie I Blusenstoffe

nur Neuheiten letzter Saison, gute Qualitäten
sonst Meter bis 1.10

Meter **75** Pf.

Serie II Noppenstoffe

dunkle und helle Farbentöne, für Röcke und Jacken-Kleider
sonst Meter bis 1.25

Meter **75** Pf.

Serie III Reinwollener Panama

ca. 110 cm breit, schwere Strapazier-Qualität, für Sportzwecke und Kostüme
sonst Meter 2.50

Meter **1.75**

Serie IV Kostümstoffe

schmale Streifen und Karos in hellen und Mittelfarben
sonst Meter 2.75

Meter **1.90**

Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breitweg 58

Strümpfe

selbstgefrägte, erhält man billig bei F. March, Breitenweg 58, I.

Elegantes Herren-Rad

billig, def. Richter, Königsstr. 17, I.

Sendetunde

Plattforme, hochbein, gute Qualitäten, Abgabe nicht unter 10 Mk., Handtücher nicht unter 1 Duzend, billig zu verkaufen, Gungroßlager, Gr. Mühlstraße 9, I.

Süßfuttersmehl

Rationelle Schweinemast, hohe Frucht, weißer u. fetter Speck, keine Knochenweiche und Gelenkenschwäche, bei Geflügel beste Erzeugung, täglich lebende Mastleistungen.

Ztr. 15 Mk., 10 Pfd. 1.65 Mk., Kleiner Beutel für den Bezahl Magdeburg 2490

Aug. Richter

Magdeburg, Breitenweg 89/90, Bernay Nr. 2953, Mehrfach prämiert.

Aus erster Hand

kaufen Sie Ihre Bratensättungen

solche vom Möbel, Spiegel, Polsterwaren am billigsten und modern in der

—Arbeitsstätte von—

Gustav Meinecke

Magdeburg, Barstallstr. 7, Beschäftigung meines Lagers ohne Konkurrenz anbieten.

Rich. Kruse

M. Neustadt, Lüneburgerstr. 44

Sächs. Maschinen-Industrie

Vernicklung - Emaillierung sicher - unverwundlich - billig!

Wichtig! Schuhwaren

Schmidtstraße 44, Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chamois, Besatz u. andere Sorten Leder, Plüschsocken und -putz, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Paris.

Waren billig zur 44 Schmidtstraße 44, Knüttelpfarrten, empfiehlt Süßfuttersmehl, Bestellungen

Zu 3 bis 4 Pfund Fleisch nehmen Sie



für 10 Pf. einen

M. Schmeissers Saucen-Würfel

und Sie erhalten eine

ff. delikate Bratensauce.

M. Schmeissers Saucen-Würfel enthalten sämtliche Zutaten allerbesten Qualität, die zur Herstellung feinsten, wohl-schmeckender, sämiger Saucen für alle Fleischsorten erforderlich sind. Versuch macht klug.

Überall zu haben. Generalvertrieb: Raschke & Giesemann, Kaiserstr. 75.

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung

Nach bis zum 14. Juli offerieren wir nach amtlichem Gewicht unsere

Prima Bräuer Stückkohlen und Prima Braunkohlen-Briketts

zu **63** Pf. ab Lager 59 Lager, 69 Pf. frei Haus und 74 Pf. frei Keller pro Zentner.

Vom 15. Juli an erhöht sich der Preis der Bräuer Kohlen um 5 Pf. Bestellungen nehmen entgegen die Herren Berbe, Feuerhändler Str. 82; Wahrenburg, Feuerhändler Str. 2; Seber, Feuerhändler Str. 55; Welling, Feuerhändler Str. 25; Ulpermann, Feuerhändler Str. 2; Schmidt, Feuerhändler Str. 3; (Kochhaus Gutenberg); Oahn, Feuerhändler Str. 26; Schölske, Feuerhändler Str. 2; Sudlow, Feuerhändler Str. 24; Rehmer, Feuerhändler Str. 52; (Kochhaus Gutenberg); A. Diebel, Feuerhändler Str. 1; und Prager, Feuerhändler, Annaftr. 22.

Hochmod. Anzüge

Kauft nur Kremmlings Nährwiebackl 2919

Herren-Schnürstiefel und Stiefeletten

2989 elegante Sachen, das Paar 6 Mark, Burdenstiefel das Paar 4 Mark verkauft

Max Eckstein

Hartstraße Nr. 8.

Tragt

Coors Stiefel

es sind beste, langjährig bewährte Fabrikate!

2650 Halberstädter Straße 116, Breitweg 159 (Schuhhaus Ulrichsbogen)



2650

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 159.

Magdeburg, Dienstag den 11. Juli 1911.

22. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Diesdorf, 10. Juli. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) findet heute (Montag) mit wichtiger Tagesordnung statt. —

Leusdorf, 10. Juli. (Hinweis.) Die Personen, die im vorigen Monat ihren Austritt aus der Landestirche erklärten, müssen am Dienstag den 11. Juli auf dem Budauer Amtsgericht eine mündliche Austrittserklärung abgeben. —

Halberstadt, 10. Juli. (Gewerkschaftskartell.) Eine Sitzung der Delegierten und Gewerkschaftsvorstände findet am Donnerstag dieser Woche im Gewerkschaftshaus statt. Auf der Tagesordnung steht n. a. ein Vortrag des Gewerkschaftsbeamten Louis Wähnen (Magdeburg) über die Beschlässe des Gewerkschaftskongresses. Wichtige und zahlreiches Erscheinen der Beteiligten ist erforderlich. —

(Kinderreigen.) Zur Einübung eines Kinderreigen zum Gewerkschaftsfest wollen Eltern ihre Kinder, die daran teilnehmen wollen, am Donnerstag nachmittags 3 Uhr nach dem „Odeum“ schicken. —

(Gewerkschaftsbibliothek.) Die Ausgabe der Bibliothek erfolgt von jetzt an wieder regelmäßig jeden Freitag abend im Gewerkschaftshaus. —

Neuhaldensleben, 10. Juli. (Eine öffentliche Volksversammlung) mit dem Thema „Die Junter verhöhen das Volk“ fand am Sonntag abend in Herzogs Pächtern statt, die von circa 250 Personen besucht war. Genosse Reims (Magdeburg) wie in seinem 1 1/2 stündigen Vortrag scharf Kritik an den preussischen Zuständen. Bei den kommenden Reichstagswahlen müsse dafür gesorgt werden, daß die Vorherrschaft der Junker im Reich gebrochen und der Weg für das freie, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht in Preußen frei wird. Stilmischer besprach, daß der Redner aus dem Herzen aller Mitmenschen gesprochen hatte. Der Aufsichtsrat am omdenke Gegenstande möge das Wort nehmen, wurde nicht entprochen. Eine dem Redner entsprechende Resolution wurde einstimmig angenommen. Vom Vorsitzenden, Genossen Wolbig, wurde auf das in nächster Zeit zu verbernde Flugblatt, das den Gewerkschaftskartellen beigelegt werden soll, hingewiesen. Redner forderte auf, die Worte des Referenten zu beherzigen, die politische Organisation und die Presse zu unterstützen. Von einer Einladung der Altahaldensleber Genossen wurde Kenntnis genommen. Mit einem begeisterten dreifachen Godd auf die internationale Sozialdemokratie wurde die Versammlung 10 1/2 Uhr geschlossen. —

Neue Salzen, 10. Juli. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Dem Beschluß der Gemeinde-Vertretung betreffend die Veranschlagung der Anlagen zu den Straßenlaternen mit 3 Mark für das laufende Meier hat der Landrat die Zustimmung verweigert. Die Feuerzweigler hat der Gemeinde einen Wasserpumpen gezeichnet. Die will die Anschaffung der freiwilligen Feuerwehr übernehmen. Mit dem Bau des Schwimmbades und Pöhlungsanlagen soll in nächster Zeit begonnen werden. Die Einmündung der Gemeindefälle beträgt vom 1. Oktober 1910 bis zum 31. März 1911 547,41 Mark, die Ausgabe 8807,35 Mark, mithin bleibt ein Restbetrag von 359,04 Mark. In diese Zeit fallen aber noch Mietszinsen und Steuererlöse in Höhe von 1136,66 Mark, so daß namentlich noch ein rechnerischer Ueberschuß von 778,71 Mark zu verzeichnen ist. Auf Anfrage gab der Vorsitzende bekannt, daß der durchschnittliche Tagelohn für männliche Personen über 16 Jahre für den Kreis Jerichow auf 2,10 Mark festgesetzt ist. —

(Bei den Saggerarbeiten auf der Gabel) ist unterhalb Bahne ein Einbaum jutage gefördert worden. Dieses Boot, das wahrscheinlich aus der Wendigkeit stammt, ist ein ausgehöhlter Eichenbaum von 8,50 Metern Länge und 75 Zentimetern Breite, der noch recht gut erhalten ist. Dieser Junge der Vorzeit ist wert, einem Museum überwiesen zu werden. —

(Die Arbeit in der Gegend) haben in der letzten Dampfmaschine und Mälzwerk „Coburg“ die organisierten Arbeiterinnen. Die Heinde waren Vorbereitungen, die der Betriebsinhaber den Arbeiterinnen gemacht hatte, weil im Betrieb an-

geblüch wiederholt Wäscheputze abhandeln gekommen waren. Das läßt nach der Meinung des Betriebsinhabers auf Diebstahl schließen. Die Arbeiterinnen fühlen sich beleidigt und legten die Arbeit nieder. Volkstommen ist die Annahme, daß der wirkliche Grund der Arbeitsunterbrechung das Verbrechen, eine Lohnerrhöhung zu erzielen, war. Zwei Männer der Belegschaft weiß zur Gewißheit, daß organisierte Arbeiter oder Arbeiterinnen kein Geheimnis daraus machen, wenn sie Lohnerrhöhungen beanspruchen. Daß man organisierten Arbeiterinnen dem Verbrechen den Rücken gekehrt haben, zwei nichtorganisierte aber weiterarbeiten, erklärt sich ganz natürlich aus dem solidarischen Zusammenhalt der organisierten. Diese haben auch bereits anderewärts Arbeit erhalten. —

Sicherleben, 10. Juli. (Eine öffentliche Versammlung) fand am Donnerstag abend im Saale von Otto Schradet statt. Genosse Alwin Brandes (Magdeburg) sprach über „Der letzte Reichstag und sein Werk“ in Harer und leicht verständlicher Art. Infolge der Reichsfinanzreform sei die Lebenshaltung dem Volke bedeutend erschwert worden. Ganz besonders bei der Reichsversicherungsordnung sei die arbeitserfindliche Haltung der bürgerlichen Parteien im Reichstag deutlich zutage getreten. Alle Erweiterungsvorschläge unserer Reichstagsfraktion seien von der Reichstagsmehrheit abgelehnt worden. Auch der Abgeordnete Kämpen, Vertreter unseres Wahlkreises, habe sämtlichen Verschleppentagen seine Zustimmung gegeben. Weiter bebrach Referent die letzten Vorgänge im preussischen Landtag. Mit aller Macht müßte die Arbeiterpartei dieses Jahrparlament beistimmen und ein Volkparlament schaffen. Auch die Maratopolitik, die nur den finanziellen Interessen der Großindustriellen diene, wurde einer scharfen Kritik unterzogen. In seinem Schlusswort richtete Genosse Brandes an die Versammelten einen kräftigen Appell, zu den Reichstagswahlen freie Kandidaten zu tun, die in Massen der politischen Transformation anzuschließen und jeder der „Volkstümme“ zu werden. Genosse Köhler forderte auf, recht zahlreich an der Kundgebung teilzunehmen und die Verhandlungen im Parlament reger zu betreiben. Redner bebrach dann unter anderem den Vorstandsbeschluss der hiesigen Ortskommunisten. Eine Anzahl Parteimitglieder wurde gewonnen. —

(Im Bau der Wasserleitung) wird mit Hochdruck gearbeitet. Im Winter werden wir endlich die lang ersehnte Wasserleitung im Betrieb haben. Viele Mühe hat es gekostet, bis sich unsere Stadtbürger dazu entschlossen haben, zum Bau einer Wasserleitung ihre Zustimmung zu geben. Trotzdem gibt es natürlich noch Hebeunterstützung am Tiefe, die noch heute auf dem Standpunkt stehen, dass eine solche Anlage nur es bis ins Ungeahnte und es würde auch noch zu weiter gehen. Neben der Wasserleitung sind besonders auch die Kanalarbeiten zum Bau von Abwasserleitungen gebrungen. Das in der letzten Zeit verbreitete Gerücht über die Verschärfung des Wehlers hat sich als unhaltbar erwiesen. Das Wehler ist in jeder Beziehung als vollständig einwandfrei zu betrachten. Zwei Probenungen zur Bestätigung des Wehlers von seinem Eigentümer sind auf dem Wasserwerksgelände seit einigen Wochen im Betrieb und ergeben ein gutes Resultat. Solche Stadtschneide werden eben von Leuten verbreitet, die dem Bau der Wasserleitung feindselig gegenüberstehen. Eine große Anzahl von Straßen ist bereits mit Leitungsröhren versehen. Der Bau des Erdbehälters ist begonnen worden und mit dem Bau des Maschinengebäudes wird bald begonnen werden. In vielen Häusern ist man bereits dabei, die Installation vorzunehmen. Die gesamte Einwohnerzahl kann den Bau der Wasserleitung mit Freude begrüßen. Sie ist als eine Tat anzusehen, die erst später recht gewürdigt werden wird. —

Osterfeld, 10. Juli. (Die Hühner ist abgetrieben.) Dieser Auf der hauptsächlich unter der Schafzucht wohnt Stadt aus allerlei Gründen immer ein freundliches Gede. Heute hat man nun jene Arbeit zu Ende der Woche vorgekommen und selbst der Sonntag, der

sonst der großen Straßenreinigung gewidmet ist, konnte die Wehde nicht veranlassen, die Hintenden ausgeworfenen Schlämme abfahren zu lassen. So mußte dieser abscheuliche, mit allerhand verbeultem Gmallegerichte garnierte Dreck auch zum heiligen Sonntag verschiedene Stadteile ziehen, die an der „lieblichen“ Hüh liegen. Im Hagen hat dieses öffentliche Vergernis schon mehr die Form eines „Moorbades“ angenommen. Hoffentlich kommen nun auch die lang ersehnten Bade- und Sommergäste! —

(Es sind schon welche gekommen.) Am Sonntag weiten sich „Schwerreiche“ Weidhäftsfreunde den Handjuch-Industrie aus England. Die ganze englische Miß ließ durch den Chauffeur mehrere Goldstücke zu Großhagen umschiffeln und warf den Straßenmehrer mit kindlichen Vergnügen aus ihrem Auto unter die Straßenjugend, so daß es vor dem „Schwarzen Adler“ zu einem förmlichen Kinder-Straßentamp und Volksaufstand kam. Das Geld lag ja auf der Straße! Sind diese „Sommerfreude“ dieselben Leute, von deren Nachtgebot jeder armelige Pfennig Lohnaufbesserung des Schmittpreises abhängt? —

(Proletariats Ende.) Am letzten Donnerstag machte der Arbeiter Schneider seinen Leben durch Erhängen ein Ende. Wenn sich mancher über den Schritt des Mannes wundert, weil er — Kente empfangen war, so ist das recht naiv. Aber auch religiöse Motive — Schneider war Katholik — sollen hier mit im Spiele sein.

Salschau, 10. Juli. (Waldbrand.) Am Freitag mittag entbrannte in dem zur Oberförsterei Jävenitz gehörigen Schutzbezirk Schnüggersburg ein Waldbrand, dem etwa drei Hagen (600 Morgen) zum Opfer fielen. Salschauer Kinder waren damit beschäftigt, verbrannte Nadeln aufzusammeln. Einer der Knaben kam auf den Einfall, zu versuchen, ob diese auch brennen würden. Leider brannten sie nur zu gut, so daß an ein Löchen des Feuers nicht mehr zu denken war. Erst als aus familiären umliegenden Dörfern Rettungsmannschaften, darunter auch die Lichtspringer Feuerwehr herbeieilten, gelang es im Laufe des Nachmittags, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Größe des entstandenen Schadens läßt sich augenblicklich noch nicht ermitteln. Das Feuer konnte nicht gelöscht werden. —

Schönebeck, 10. Juli. (Ertrunken.) Am Sonntag nachmittag starb der Malerlehrling Dörner mit mehreren Freunden nach Griebenwalde zur schillerigen Badeanstalt, um gemeinsam ein Strombad zu genießen. Bei dem Baden schwammen Dörner und zwei Freunde in die freie Elbe in der Nähe der Fährbahn. Die drei Freunde hängelten sich dort. Bei dieser Gelegenheit geriet Dörner in einen feinen Strudel, und es war den Freunden nicht möglich, ihn zu retten. Von andern Personen wurde D. nachträglich mit alten Anstreicher aus der Elbe als Leiche herausgezogen. Da Dörner ein Schwimmer war, so muß noch festgestellt werden, ob er nicht von einem Schlaganfall betroffen worden ist. —

Stahfurt, 10. Juli. (Enttöschung) haben die zahlreichen Stahfurter erlebt, die in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag der Bahn, der Fährwerk, per Auto, per Rad und auch Fuß zu Fuß nach Nüßersleben gepilgert sind, um dort die Flieger zu beobachten. Wegen des schlechten Wetters wurde in Halberstadt nicht gestartet und so mußten sie, die verlorne Nacht bedauernd, den heimweg wieder antreten, allein getröstet durch das Bewußtsein, daß es vielen andern Leuten um nichts besser ergangen ist. —

Stendal, 10. Juli. (Aus dem Stadtparlament) ist zu berichten, daß eine ausreichende Erweiterung unserer Elektrizitätswerks endlich nach 1 1/2 jähriger Beratung und Erwägung in aller nächster Zeit vorgekommen wird, so daß zur Zeit des größten Bedarfs ein Mangel an Strom nicht eintreten wird, die Unzulänglichkeiten des Vorjahres unserer Geschäftswelt erparat bleiben. Für die Allgemeinheit liegt ein besonderes Interesse deshalb vor, weil man dem Grundgesetz treu geblieben ist und hoffentlich auch tren bleibt: Erzeugung und Verwaltung in eigener Regie. Herrn Langenbeds Wunsch, genaue Berechnungen über technische Fragen zu erlangen, ist gewiß jedem Bürger sympathisch, möge sich dieses Bedürfnis in ausgedehntestem Maße be-

Patriarch Mahnke.

Roman von Ottomar Enking.

(48. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Wagen sollte schwanfend über das Pflaster zum Kübecker Tore hinaus. Der Alte sah nicht die Sonne, er sah nicht das Blühen und die ganze Pracht. Er dachte auch nicht an die Menschen um ihn, es tat ihm nicht weh, daß sein Schicksal viel Mitleid erweckte. Er empfand nicht einmal die geringste Befriedigung darüber, daß man ihn so hoch achtete, wie das große Gefolge bezogte. Er dachte nur daran, daß er jetzt seiner lieben Frau ihren jüngstgeborenen brachte, und der war zum Selbstmörder geworden. Weiter dachte er nichts.

August Schlegel preßte ihm dann und wann die Hand und versuchte, ein freundes Wort zu reden, aber er konnte nichts finden. Seine Freundesliebe war leer vor dem Unbegreiflichen, und der Schmerz um seinen lieben Voldeemar zog ihm die Brust zusammen.

Zimmer weiter ging es hinaus. Immer näher kamen sie der Stätte, wo Mutter ruhte, und die der alte Mahnke alle die Jahre hindurch sorglich genagt und bewahrt hatte. Und je näher sie kamen, desto fürchterlicher wurde es dem Vater. Jetzt erst meinte er, daß Mutter recht erlitten, was passiert war. Jetzt erst war ihm, als ob seine Seele dieses Weh darum leiden müßte.

In Zeiten des Gefolges strömten die Leute mit Äonen mit Körben, Mädchen mit Kinderrägen, Männer im Arbeitszeug drängten sich vorwärts und auf den Friedhof. Sie wollten leben, wie so einer beglückt wurde.

Der Wagen mühte sich über den gelben Sand, wie er in das Friedhofstör einstrahlte. Dann hielt er. Die Träger hoben den Sarg herab und trugen ihn bis an den Gefühnen Hügel. Der Sarg wurde auf die Querbretter gestellt, die Seile wurden herumgelegt. Ernst nahm seinen Hut ab, hielt ihn vor's Gesicht und alle taten es ihm nach. Wieder ein stilles Gebet, die Träger zogen an, die Bretter wurden herausgenommen, der Sarg verankert, der Sarg war gebettet bei seiner Mutter.

Sanz blickt an das offene Grab heran trat Mahnke und blickte lange hinab, und ihm dünkte, er sähe da immer Mutter weinen. Dann freute er drei Hände voll Sand auf den Sarg. Es rieselte durch die Kränze. Nach ihm trat Ernst seinem Bruder den letzten Liebesdienst, ihm

folgten August Schlegel und Hermann und Meier, und dann kamen die andern alle. Keiner wollte zurückbleiben.

Der Alte wand ohne Tränen. Sie drückten ihm die Hand, er sah jeden groß an und sagte immer wieder:

„Gott sei seiner Seele gnädig.“

Aber alles vorüber war, gingen die andern. Der Alte aber wollte sich nicht trennen, immer wieder blickte er hinab und flüsterte nur dann und wann die beiden Namen: „Meine Maria! Mein armer Rudolf!“ bis es wie ein Krampf durch seine Glieder lief.

„Moin, Voldeemar! Mein, mein lieber Voldeemar!“ sagte August Schlegel. Der Alte blickte ihn erst wie fremd an, ließ dann das große Haupt nicken und lebte es an die Schulter seines Freundes. Seine Kraft war zu Ende, und als er versuchte zu gehen, wäre er gefallen, wenn ihn nicht Ernst und August Schlegel anhalten hätten. Meier stand auf der andern Seite des Grabes und blickte seinem Bräutigam mit der erlöschten Trauer nach.

Mahnke sah, wie weitab bis an die Friedhofseinfahrt, wo ein Wagen seiner barrie. Danach schloß er sich ein und knöpfte den düsteren Mantel seines Lebens, bis sein Grabe bedeckte.

„So, er fand mit der Zeit seinen Frieden. Aber seine Tage waren freudlos dazu, und er lebte sie oft danach, daß sich auch für ihn jene Stätte erschloß, auf der das Sandsteinbild mit der Inschrift „Mahnke“ stand.“

Charlotte gab einem Kinde das Ver-

„Siehst Du?“ meinte August Schlegel. „Das ist das Widrige. Jetzt wird es besser werden draußen im Feld.“

„Das müssen sie mit sich selbst abmachen.“ erregte Mahnke wurde. „Ich habe keine Lust mehr, darüber nachzudenken.“

Alle nimmerer Neben seines Freundes, der wie er sagte mit warmer vorenen Zegeln in den Kriegshafen der Ehe heuerte, waren unsonst. Der Alte blieb ein wortloser Mann, der Schwande auf sich schloß. Er arbeitete nach gewohnter Weise. Meier aber wurde ihm eine immer größere Stütze, und es ging schon das Gerücht, daß Meier bald für seine kleine Erbwaise das Geschäft übernehmen werde.

Die Liebe aber, die in dem Alten lebte, wachte trotz allem Leid ihren Ausweg, und so ward die kleine Trudel

der Trost seiner späten Tage. Auf sie häufte er alle Mühe und Güte, und als eines Abends Elie, deren ganze Sorge darin bestand, ihm das Leben leicht zu machen, zart um ihn beschäftigt war, sah er sie an und sagte:

„Ich wollte, Trudel könnte Vater zu mir sagen.“

„Elie küßte ihn auf die Stirn.“

„Sag sie Großvater sagen.“

Er drückte ihr die Hand:

„Du hast recht.“

Er ging in sein Schlafzimmer, wo über seinem Bette

das Bild seiner Frau hing, und flüsterte:

„Sei nicht böse, Mutter. Ich dachte wohl einen Augen-

blick, ich könnte noch einmal von vorn anfangen und es

besser machen, als ich es gemacht habe. Aber es ist zu spät. Ich mich denn zum, was ich noch tun kann.“

Das Kind war ihm herzlich zugetan und sagte gern

Großvater. Dann lächelte ihm ein Lächeln über die

ersten Zähne.

Ernst war viel bei seinem Vater, und so schwer er

auch an dem Schicksal trug, das seine Familie heimgesucht

hatte, er war doch erleichtert, denn jetzt freud er gerecht-

fertigt war, jetzt durfte er dem Vater nicht noch mehr Kummer

bereiten, jetzt mußte er bleiben, wo er war. Und er blieb

und lebte die seine Jahre nach dem Herzen des Konfi-

toriums. So gingen die Monate und Jahre.

August Schlegel ließ nicht ab, nach Mitteln zu suchen,

um Mahnke aufzubettern. Einmal hatte er eine lange

Unterredung mit Elie, die sagte darauf zu dem Alten:

„Schlegel meint, ob Du nicht Lust hast, zum Stiftung-

fest im Gewerbeverein zu gehen? Es wird eine kleine Ab-

rechnung für Dich.“

Mahnke wehrte sich erst:

„Ich mag mich nicht unter Menschen leben lassen.“

Aber Elie bat und August Schlegel legte ihm die

Hande nach seiner Weise wehrte. Da ließ er sich schließlich

erweichen.

„Nun müssen Sie mir bloß mal auf, um soll er sich

wohl freuen.“ sagte August Schlegel und rieb sich die

Hände. „und der Heia, Mischina kam auch mitkommen,

das ist so eine große Dame, die könnte schon Ehren-

ungfrau im Gewerbeverein sein. Denn ein Wiedersehen

übermorgen im „Kieker Hof“. Bis dahin kann ich nicht

kommen, ich hab zwiefel zu tun. Stiftungsfest und Fahnen-

weibe, eigentlich ist es ein bißchen zu früh auf einmal.“

Er eilte fort und waltete eifrig seines Amtes.

(Fortsetzung folgt.)

Dauerfahrt eines Lenkballons.

Das neue Luftschiff Bayard-Element, das unter dem Namen „Adjutant Vincennes“ der französischen Militärluftflotte zugeteilt wird, begann am Freitag abend um 10.30 Uhr, mit 2000 Liter Benzin versehen und mit acht Personen an Bord einen großen Dauerflug, der auf 24 Stunden berechnet war. Das Luftschiff hatte beständig zwischen Compiegne und Soissons zu kreuzen damit die bedeckte Distanz festgestellt werden konnte. Die Fahrt vollzog sich in der Nacht bei einem Winde von 6 Sekundenmetern. Um 6 Uhr morgens warfen die Aeronaute bei Compiegne eine Luftkapsel ab, der zufolge 240 Kilometer beobachtet waren. Der Lenkballon befand sich in diesem Augenblick in einer Höhe von 1000 Metern, flog aber nun indem er seine Fahrt fortsetzte, des härteren Windes halber bis zu 1500 Metern an. Um 2 Uhr verkehrte das Luftschiff noch immer regelmäßig zwischen Compiegne und Soissons; doch um 2 Uhr 45 Min. nahm es zu Gamotte-Breuil die Landung vor. In diesen 16 1/2 Stunden hat das Luftschiff etwa 540 Kilometer zurückgelegt. Der „Bayard-Element“ hat ein Volumen von 8000 Kubikmetern; der Antrieb der Schrauben erfolgt durch zwei 120pferdige Motoren.

Gefahrvoller Flug zweier amerikanischer Aviatiker.

Aus New York wird berichtet, daß zwei amerikanische Aviatiker Anson und Hamilton bei dem Versuch eines Flugs von Atlantic City nach Washington fast ihr Leben verloren hätten. Beim Start wurde ein Propeller von ihrer Maschine getroffen und sofort gebrochen. Die Propellerarme brachen ab, und eine neue Luftschraube mußte eingesetzt werden. Beim zweiten Versuch stand die durch den Unfall ebenfalls beschädigte Maschine plötzlich still, und der Aviatiker fiel ins Meer. Rettungsgeräte hielten die beiden Aviatiker über Wasser, doch entgingen sie mit knapper Not dem Ertrinken; ihre Aeroplan wurde in der Brandung zerstört.

Von der Typhusepidemie in Schneidemühl.

Nach amtlicher Mitteilung ist die Zahl der Typhuserkrankungen auf 255, die der Todesfälle auf 14 gestiegen.

Im Flugzeug von Paris nach London.

Der Flieger Morison, der Sonnabend von Paris aus in einem Morane-Eindecker die Fahrt nach London angetreten hatte, ist am Sonntag nachmittags 2 Uhr 50 Min. in Dover angekommen. Zu dem Flug über den Kanal brauchte er 40 Minuten. In Eastbourne ging der Flieger nieder, um Benzin einzunehmen. Dann setzte er seinen Flug in der Richtung nach Brighton fort, wo kurz nach 5 Uhr landete.

Die Hygiene in Nordamerika.

Die letzten veröffentlichten Statistik über die Opfer der Hygienekatastrophe ergibt 250 Tote in New York. In den Städten Chicago, Boston, Philadelphia, Pittsburg und Cleveland wurden zusammen über tausend Tote gezählt. Dabei nur die polizeilich gemeldeten Fälle Berücksichtigung gefunden haben. Die Temperatur ist noch immer sehr schwül.

Der tobbringende Mat einer „Heiligen“.

Drei russische Bäuerinnen, die der Seite der „Geister“ angehört haben in Petersburg den Hungertod. Veranlassung war ein Befehl der „heiligen Darja“, die sich von ihren Anhängern unter diesem Namen als „Mutter Gottes“ verehren läßt. Für eigentlicher Name in Eminoma. Diese Frau legte jenen drei Bäuerinnen eine 21 tägige strenge Fastenzeit auf. Die beiden Weiber folgten dem Befehl, starben aber schon vor Ablauf der Zeit an Hunger.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Sendungen werden nicht zugewandt. Besprechung vorbehalten.
 Von der Neuen Zeit ist heute das 40. Heft des 29. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Der Juli Katho. — Ethische und naturrechtliche Begründungen des Sozialismus von M. Beer. — Sieg und Niederlage in Oesterreich. Von Friedrich Musterly (Wien). — Tarifvertrag, Disziplin und Solidarität. Von J. Karst. — Die Landarbeiterbewegung in Ungarn. Von Alexander B. Sigmund. — Literarische Rundschau: Ludwig Kulerpetz, Geschichte der russischen Revolution. Von M. Kijaroff. — Zeitkritikenchau. Zeitschriften der „Neuen Zeit“ Nr. 41. — Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportage zum Preise von 3/25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Vorbestellungen werden jederzeit zur Verfügung.

G. Ferrero, Größe und Niedergang Roms. 6. Band. Das Weltreich unter Augustus. Deutsche Uebersetzung von Dr. Ernst Klapp. Preis 4 Mark, geb. 5 Mark. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart. Mit dem „Das Weltreich unter Augustus“ beizustellen ist das groß angelegte Geschichtswerk Ferreros seinen vorläufigen Abschluß. Die prägnante Darstellungsmethode des Turiner Gelehrten erreicht hier ihren

Höhepunkt. Auch durch den Inhalt dieses Bandes werden diejenigen ganz besonders auf ihre Beachtung kommen, die in Ferrero vor allem den Soziologen schätzen. Als wahre Stabilitätskräfte seiner Kunst, das Typische, immer wieder in der geschichtlichen Evolution wiederkehrende inmitten der Flut der Erscheinungen festzuhalten, sind hervorzuheben die Kapitel über die Industriallieferanten, die wirtschaftliche Kapitalisierung des Sozialismus, die innere Umwandlung des Heeres, die so vielfach an die Fotografierzeit des 18. Jahrhunderts gemahnende Bewegung der „Modernen“, deren Wortführer Ovid ist, die damit im Zusammenhang stehenden „Affären“ der beiden Julien, die Desorganisation der lediglich auf lebendiger Tradition aufgebauten, nicht wissenschaftlich-organisatorisch festbegründeten römischen Verwaltung, die Reaktion der Italiker und Gallier auf die Verführungen der präsozialistischen Zivilisation, die Genialisierung des heutigen Turin und Tripolis u. a. m. Die Vergegenwärtigung, der bisher hinsichtlich der Wichtigkeit der Werke, wie der stilistischen Uebersetzung allgemeine Anerkennung ferns der Fachpresse zuteil wurde, ist auch diesmal von Dr. E. Wolff besorgt worden.

Marktberichte.

Magdeburg, 8. Juli. (Wettliche Notierungen.) Die Notierungen verschieben sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer festig, gut 204—209, roten Sommergut — — — Roggen inländischer fest, gut 176—179. — Gerste, ausländische Futtergerste fest, gut 149—153. — Hafer inländischer fest gut 182—188. — Mais runder fest, gut 150—154, amerikanischer bunter gut 148—151.

Magdeburg, 4. Juli. Kleinhandelspreise. Gekochtes, neue, Nieren 9—15 Pf., Doale blau 7—10 Pf., Blanc 8—9 Pf. — Schmalz 125—145 Pf. Alles für 1/2 Kilo. — Eier, inländische 1 Mandel 105—120 Pf., ausländische 1 Mandel 90 bis 110 Pf. — Nudeln, Kette 90—120 Pf., Bug 80—100 Pf., Wauch 60 bis 90 Pf. — Nudeln, Kette 80 bis 120 Pf., Bug 70—110 Pf. — Hammelfleisch, Keule 80—110 Pf., Bug 75—100 Pf. — Schweinefleisch, Keule 80—120 Pf., Bug 80—90 Pf., Kopf und Wurst 45—60 Pf., Schinken, inländischer, geräuchert 130—140 Pf., Räucherfleisch 70—90 Pf., Speck, inländischer, geräuchert 70—90 Pf. — Mollschinken 45—50 Pf. Alles für 1/2 Kilo. Die Preise beziehen sich durchweg auf die gängbarsten Sorten.

Wasserstände.

| + bedeutet über, — unter Null. | | Jfer, Eger und Moldau. | | Fall Wasser | |
|--------------------------------|---------|------------------------|---------|-------------|--------|
| Jungbunzlau | 6. Juli | + 0,07 | 7. Juli | — 0,04 | — 0,03 |
| Lauter | „ | — 0,14 | „ | — 0,11 | — |
| Widweiss | „ | — 0,15 | „ | — 0,13 | — 0,02 |
| Wrag | „ | — | „ | — | — |
| Unirent und Saale. | | | | | |
| Straußfurt | 8. Juli | + 1,10 | 9. Juli | + 1,05 | 0,05 |
| Wespenfels Unt. | „ | — 0,12 | „ | — 0,16 | 0,04 |
| Trübsa | „ | + 1,28 | „ | + 1,24 | 0,04 |
| Alteleben | „ | + 0,70 | „ | + 0,70 | — |
| Bernburg | „ | + 0,82 | „ | + 0,82 | — |
| Kraibe Unterpegel | „ | + 1,31 | „ | + 1,33 | 0,01 |
| Kraibe Oberpegel | „ | — 0,22 | „ | — 0,26 | 0,04 |
| Grünzwe | „ | — 0,01 | „ | — 0,04 | 0,03 |
| Mulde. | | | | | |
| Teßlau, Muldenbr. | 8. Juli | — 0,84 | 9. Juli | — 0,86 | 0,02 |
| „ Elbe. | „ | — | „ | — | — |
| Hardauis | 6. Juli | — 0,72 | 7. Juli | — 0,71 | — 0,01 |
| Brandeb | „ | — 0,80 | „ | — | — |
| Melau | „ | + 0,11 | „ | + 0,22 | — 0,11 |
| Sermeritz | „ | — 0,51 | „ | — 0,75 | — 0,06 |
| Rufing | 8. „ | — 0,54 | 9. „ | — 0,45 | — 0,09 |
| Dresden | „ | — 1,98 | „ | — 1,99 | 0,06 |
| Torgau | „ | — 0,12 | „ | — 0,11 | — 0,01 |
| Wittenberg | „ | + 0,90 | „ | + 0,86 | 0,04 |
| Hoflau | „ | + 0,27 | „ | + 0,23 | 0,04 |
| Worbis | „ | + 0,40 | „ | + 0,37 | 0,03 |
| Schönebeck | „ | + 0,37 | „ | + 0,25 | 0,02 |
| Magdeburg | 9. „ | + 0,48 | 10. „ | + 0,45 | 0,03 |
| Langenmünde | 8. „ | + 0,79 | 9. „ | + 0,75 | 0,01 |
| Wittenberge | „ | + 0,40 | „ | + 0,45 | — 0,05 |
| Domitz | „ | + 0,68 | „ | + 0,66 | 0,03 |
| Boitzenburg | „ | 0,00 | „ | 0,00 | — |
| Sachsenhausen | „ | + 0,10 | „ | + 0,07 | 0,03 |
| Warenburg | „ | + 0,09 | „ | + 0,09 | — |

Staubesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 8. Juli.
 Aufgebote: Schneider Otto Niedermold mit Emma Große, Fabrikarbeiter Hermann Kutsche mit Maria Neugebauer, Eisenhändler Ernst Hermann Tasse hier mit Anna Verta Leichen in Annaburg. Eisenbeschäftigte Richard Ernst Albrecht hier mit Marie Emma Ledemacher in Schora. Friseur Willi Weber mit Marie Zacharias, Arb. Emil Freyberg mit Maria

Phylla geb. Ruchmann. Bäcker Richard Bontze mit Baise Schulze.

Eheschließungen: Banprodurkt Ernst Cremer mit Elisabeth Wötter. Geschäftsführer Johannes Kottelmann mit Elfa Janide. Bankbeamter Wilhelm Karger mit Hedwig Gural. Kaufmann Emil Schlottermüller mit Hedwig Schmidt. Buchhändler Kurt Schulz mit Julie Buchard. Lehrer Fritz Wolke mit Berta Hoppe.

Geburten: Hans, S. des Arbeiters Otto Schmidt. Artur, S. des Eisenrehers Ariu Wachsmuth. Elisabeth, T. des Arb. Franz Gebert. Eva, T. des Landwirts Fritz Jähreis. Marie, T. des Kaufmanns Jos. Büscher. Fritz, S. des Wäckermeisters Albert Modde. Ernst, S. des Bahnmeisters Ernst Luhe. Hans, S. des Bauarbeiters Herm. Wöwe. Herbert, S. des Kaufmanns Wilhelm Koch. Maria, T. des Kaufmanns August Düster. Frida, T. des Kaufm. Robert Kabe.

Todesfälle: Fleischermeister Julius Buchholz, 68 J. 2 M. 16 T. Katharine geb. Hendel, Ehefrau des Rechtsanwalts Dr. Erich Kamoldt aus Frankfurt a. d. Oder, 25 J. 2 M. 10 T. Hilfschaffner Bernhard Bippok, 82 J. 7 M. 5 T.

Guckau, 8. Juli.

Aufgebote: Sattler Paul Scheibe in Ösmünde mit Alma Wagener hier.

Eheschließungen: Kaufmann Artur Schneider mit Helene Lorenz. Ingenieur Paul Wegener in Berlin mit Hedwig Korfch hier. Arbeiter Alfred Wolfen mit Elfa Geuer. Arbeiter Richard Wuder mit Elfa Schulz.

Geburten: Erna, T. des Wötkers Karl Westphal. Helmut, S. des Schmieds Albert Worchert.

Todesfälle: Hildesheim, T. des Schiffseigners Gustav Pfande aus Weutgen a. D., 3 M. 26 T. Alfred, S. des Formers Alfred Belling, 9 T.

Zudenburg, 8. Juli.

Eheschließungen: Maschinist Gustav Stahlke mit Martha Herrmann. Bahnarbeiter Willi Bohndorff mit Emma Wittenstedt. Sergeant Emil Küster in Leipzig-Wödern mit Ludmilla Müller hier. Maurer Herm. Werner mit Emma Stange.

Geburten: Heinz, S. des Hilfsweihenstellers August Schöber. Josef, S. des Elektromonteurs Willi Raj. Adolf, S. des Arbeiters August Wärtens.

Todesfälle: Handlungsgehilfe Paul Hüppuff, 18 J. 3 M. 16 T. Dora, T. des Landwirts Friedrich Heine, 2 M. 2 T. Albert, unehelich, 1 T. Magdalene, T. des Arb. Paul Kniebusch, 1 J. 9 M. 26 T. Kaufmann August Klebe, 56 J. 8 M. 10 T. Witwe Minna Kiemann geb. Egger, 65 J. 10 M. 5 T. Charlotte, T. des Fabrikanten Johs. Kuhert, 14 J. 7 M. 11 T. Schlosserlehrling Willi Hofmeister, 18 J. 1 M. 8 T. Unberecht. Wilhelmine Heinemann aus Genthin, 54 J. 7 M. 11 T.

Reuthtadt, 8. Juli.

Aufgebote: Arb. Erich Böbe mit Marie Meier. Maler Max Pfeiffer mit Hedwig Schuber. Arbeiter Walter Sonntag mit Emilie Werner.

Eheschließungen: Schlosser Max Gaase mit Elisabeth Baumgart. Versicherungsbeamter Walter Paul mit Elise Kaufmann in Neu-Brandenburg. Kaufmann Artur Mischlerlich mit Elise Lude in Dresden. Former Hermann Schröder mit Anna Aders. Arb. Emil Bollert mit Witwe Lina Eggert geb. Bieler.

Geburten: Paul, S. des Arb. Herm. Träberde. Ferngard, T. des Klempners u. Installat. Bernhard Theuerlauf. Gerbert, S. des Handschuhmachers Franz Heiland.

Todesfälle: Wötker Karl Domnid, 68 J. 4 M. 23 T. Herbert, S. des Handschuhmachers Franz Heiland, 3 T.

Neuhaldensleben.

Eheschließung: Fabrikarbeiter Heinrich Friedrich Müller hier mit Marie Anna Riesel in Althaldensleben.

Schönebeck.

Aufgebote: Former Karl Sad hier mit Anna Frederike Ulrich in Jelselieben. Fabrikarbeiter Richard Brasack hier mit Anna Kuhl in Groß-Salze. Schmied Otto Franz Kesting hier mit Emma Agnes Fabian in Warby.

Eheschließungen: Salmenarbeiter Otto Sad mit Hedwig Fischer. Schiffsahrer Otto Dänking mit Elise Hansche.

Geburten: Alfred, S. des Mineralwasserfabrik. Alb. Hoffmann. Todesfälle: Ehefrau Friederike Ungner geb. Seinau, 56 J. Walter, S. des Arb. Wilhelm Dittmann, 2 M. Anna, T. des Fabrikarbeiters Wilhelm Bartels, 11 T.

Stahlfurt.

Aufgebote: Sattler Lorenz Ernst Jakob Glodmann hier mit Anna Maria Steyng in Wötho.

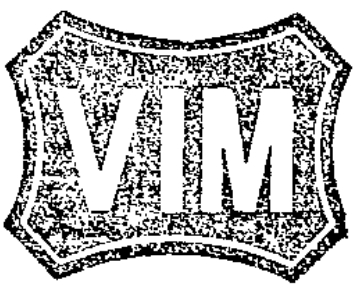
Geburten: S. des Arbeiters Franz Poppig. S. des Arbeiters Otto Hiedel. S. des Wötkers Bernhard Timm. S. unehelich. S. des Regierbauers Heinrich Schneider. S. unehelich.

Todesfälle: Arbeiter Johannes Zünemann, 46 J.



Die glänzendsten Resultate bei leichtester Arbeit

erreicht man durch Verwendung des neuzeitlichen Scheuers, Polier- und Putzputzers



Vim dient zum Reinigen, Scheuern, Putzen, Polieren, Glätten und Aufwischen aller Gegenstände aus Holz, Eisen, Stahl, Messing, Bronze, Glas, Porzellan usw. seine Benutzung ist die denkbar einfachste, die Wirkung eine garantiert vollständig unschädliche, sodas Vim mit Recht als ein gewaltiger Förderer der Hygiene im Hause bezeichnet werden muß. Für Reinigung von Küchengeräten und Eßbesteck etc. gibt es nichts besseres. Vim verbreitet im Hause das Gefühl wohliger Reinheit und glänzender Frische. Die große praktische und wirtschaftliche Bleichstreibbüchse nur 25 Pfg. hergestellt von

Sunlight Seifenfabrik, Rheinau (Baden)

